

Quote, der verhältnißmäßige Antheil, an einem abzutragenden oder zu empfangenden Ganzen.
 Quotient, in der Zahlenlehre, der Theilzähler, oder die Theilzahl. *Burja.*

R.

Rabatt, Ital. *Rabatto* (*Ribasso*), der Abzug oder Nachlaß von einer festgesetzten Summe, oder von dem gewöhnlichen Preise. Man gibt einen Rabatt von 5 p. c. d. i. man läßt sich fünf von hundert abziehen, man verwilliget einen Abzug von 5 auf 100.

Rabatte, 1. der Aufschlag oder die Aufklappe oder Klappe an einem Mannsrocke; 2. ein Schmalbeet, d. i. ein länglichschmales und eingefasstes Gartenbeet, längs des Weges.

Rabattiren, abziehen.

Rabulist, 1. ein Rechtsdreher; 2. im gemeinen Leben ein Zungendreher. So nennt man einen schwachhaften und ränkevollen Anwalt, der eine Sache durch gesuchte Weitläufigkeiten in die Länge zu ziehen bemüht ist. Der Ausdruck scheint mit dem N. D. Zeitworte, *rabbeln*, geschwind, viel und unverständlich schwagen, das auch *B o ß* gebraucht:

Wie hold ihr zuckt und rabbelt
 Vor Seelenlust.

verwandt zu sein, und von diesem könnte man daher auch *Rabbeler* dafür bilden. Ehemahls sagte man *Gezefling* (wie *Dichterling*) dafür.

Rabulisterei, die Rechtsdreherei, die Zungendrescherei, die *Rabberei*. S. *Rabulist*.

Raccommodiren, ausbessern, flicken.

Race (spr. *Raße*), die Art oder Zucht. Ein Hund von guter Art. Ein Schwein von guter Zucht:

Die Mutter, welche mich gebahr,
 Und die von alter Zucht aus Sparta war.

Ab-artung, welches *Kant* dafür gebraucht hat, drückt die Abweichung von einer Art aus. *Wieland* hat das veraltete *Gezücht* erneuert:

Hättst du auch dis Gezücht so hoch als ich gehalten.

Auch *Schlag* ist dafür gebräuchlich. „Der Schlag ist auch nicht zu verachten.“ *Lessing*.

Rade, in allgemeinen ein Ankerplatz, in bestimmter Bedeutung ein vor starken Winden geschützter Ankerplatz, mit Einem Worte, eine *Reede*.

Radical, eingewurzelt. Wir können es auch durch Zusammensetzungen mit Grund verdeutschern, z. B. eine Grundverbesserung, eine Grundverschlimmerung, ein Grundübel. *Kant* versteht unter dem radicalen Bösen, welches er in der menschlichen Natur zu finden glaubt, eine ihr wesentlich anlebende, ihr angebohrne Neigung

zum Bösen, sonst auch *Erbünde* genannt; welche, seiner Erklärung zufolge, darin bestehen soll, „daß der oberste Grund aller Maximen gesetzwidrig ist, und folglich auch alle Maximen verdorben sind.“ In der Sprachlehre heißt *Radicalsilbe* soviel als *Wurzel-* oder *Stamm-*silbe.

Radicaliter, von Grund aus, mit der Wurzel. Er sucht das Uebel mit der Wurzel auszurotten.

Radiren, 1. schaben, ausschaben, austragen. Einen Schreibfehler mit dem Federmesser ausschaben; 2. in der Kupferstecherkunst, wo es das leichte Auftragen der mit einem Firniß überzogenen Platte, in Gegenseite des Stechens, bedeutet, äßen. Ein geätztes Blatt.

Radirfirniß, **Radirgrund**, der *Nezfirniß*, der *Nezgrund*. **Radirkunst**, die *Nezkunst*.

Radirmesser, das *Schabemesser*.

Radirnadel, die *Neznadel*.

Radirwasser, das *Nezwasser*.

Radius, in der Größenlehre, der *Strahl*. Man versteht darunter eben das, was man sonst auch den *Halbmesser* (*Semidiameter*) nennt, d. i. jede aus dem Mittelpunkte nach dem Umkreise gezogene gerade Linie.

Radix, 1. überhaupt die *Wurzel*; 2. in der Zahlenlehre, diejenige Zahl, die durch sich selbst vervielfältiget (*multipliziert*) eine gewisse Summe gibt, die *Wurzelzahl*, oder auch die *Wurzel schlechtweg*; 3. in der Sprachlehre, dasjenige *Stammwort* oder *Wurzelwort*, aus welchem andere Wörter entstanden sind.

Radotage (spr. *Radotage*), unsinniges Geschwätz, *Faserei*, *Rappelei*. S. *Radotiren*.

Radoteur (spr. *Radotöhr*), ein unsinniger Schwätzer, *Faseler*, *Rappeler*, auch *Faselhans*. *Wieland*, der dieses Wort im Danischmende gebraucht, sagt in der Mehrzahl auf gut D. D. die *Faselhansen*, st. *Faselhänse*: „Die Gecken, Faselhansen und Narren eingerechnet.“ Nicht gut. S. *Radotiren*.

Radotiren, unsinnig reden, irre oder beirichtig reden, *faseln*, *rappeln*. Dis letzte ist zwar aus der N. D. Mund-art; aber es beleidiget die allgemeine Deutsche Aehnlichkeitsregel in keinem Stücke, und verdient daher auch in unserer Schriftsprache seinen Platz. Man sagt sowol: es rappelt mit ihm, als auch: er rappelt; beides in der Bedeutung: er radotirt. *Logau* hat das Zeitwort *albern*, für *kindisch* werden, welches sich auch für *radotiren* gebrauchen ließe:

Dankbarkeit, du theure Jugend,
 Überst bald in deiner Jugend.

Raffinade, 1. die Verfeinerung oder Läuterung, z. B. des Zuckers, das *Zuckersieden*, 2. der geläuterte oder gefeinte Zucker selbst.

Raffinement (spr. *Raffinemang*), 1. die *Erkünstelung*; 2. etwas gesuchtes, erkünsteltes, überfeines.

Raffi-

Raffinerie, 1. die Verfeinerung oder Läuterung überhaupt; 2. eine Zuckersiederei. In folgender Stelle aus **Lichtenbergs** nachgelassenen Schriften würde ich das Wort Raffinerie durch Erkünstelung oder Kunstkniff übersetzen: „Eine der größten Raffinerien des menschlichen Geistes ist die, daß man der Menschen Hoffnungen auf einen Zeitpunkt zusammengezogen hat, von welchem sich nie etwas entscheidendes für oder wider ausmachen lassen wird, obgleich ein undeutliches Gefühl, das schwer zu entwickeln ist, nur allzudeutlich zeigt, daß alles nichts ist.“

Raffineur (spr. Raffinöhr), der Zuckersieder.

Raffinieren; 1. läutern, reinigen, verfeinern. Man könnte auch feinen dafür sagen, z. B. gefeinter Zucker. 2. Auf etwas raffinieren, auf etwas zu sinnen, etwas zu ergrübeln, zu erkünsteln, zu erkügeln suchen. 3. Raffinirt, verschmizt, verschlagen, durchtrieben und abgefeimt, z. B. ein solcher Mensch. Ich schreibe abgefeimt, und nicht wie **Ad.**, **Eberhard** und andere, abgefäumt, weil jedermann in der Aussprache jene, nicht diese, Buchstaben hören läßt, und weil nach **Ad.**'s eigener Angabe, das Stammwort nur in einigen Gegenden Faum, in andern aber Feim lautet. Bei durchtrieben und abgefeimt liegen zwar zwei, einander sehr ähnliche Vorstellungsarten — bei jenem nämlich etwas durch ein Sieb oder Durchschlag getriebenes und dadurch von dem Schlechteren und Gröberen gereinigtes, bei diesem etwas, wovon man den Schaum oder Abschäum weggenommen und es dadurch geläutert oder gereinigt hat — zum Grunde; allein der Sprachgebrauch hat doch beide dergestalt unterschieden, daß das letzte den Begriff, raffinirt, stärker, als das erste, ausdrückt, und daher gewöhnlich nur in Ernst und in bösem Sinne, nicht aber auch, wie dieses, in Scherz für lose oder schelmisch gebraucht wird. S. über abgefeimt die Beiträge zur weitem Ausbildung der Deutschen Sprache IX. 78. u. folg. — **Heynatz** merkt (im Antibar.) an: „es habe jemand bald im (in) Scherz einmahl feineln für raffinieren gesagt.“ Warum nicht?

Raffraichiren (spr. raffráschiren), erfrischen, kühlen, abkühlen. **Bürger** hat auch auffrischen dafür gesagt:

Hoch aufgefrischt von dieses Tages Wonne.

Raffraichissant (spr. raffráschiffang), erfrischend, kühlend. **Göthe** hat auch erquicklich dafür:

Sauerlich war's und erquicklich.

Raffraichissement (spr. Raffráschiffemang), die Erfrischung, Erquickung.

Rage (spr. Rage); die Wuth, Raserei.

Ragout (spr. Raguh), ein mit vielerlei Dingen, welche den Geschmack reizen sollen, vermischtes Fleischgericht. **Heynatz** hat es durch Appetit-essen übersetzt; allein Appetit ist selbst nicht Deutsch. Da das Wesen eines Ragouts darin besteht, daß vielerlei Dinge, Fleisch, Ei-

tronen, Kapern, Gurken, Würze etc. unter einander gemischt werden: so wäre Mischgericht vielleicht das rechte Wort dafür. **Stenzel** führt das N. D. Wort Pfefferpfanne (Peperpanne), und Gewürzfleisch, nach Salzfleisch gebildet, dafür an. Eingeschnittenes, welches andere dafür vorgeschlagen haben würde, scheint es, eben so gut auch für Fricassé passen. Uneigentlich genommen, kann es füglich durch Gemisch oder Mischmasch übersetzt werden, z. B. seine Rede war ein Gemisch von u. s. w.

Raillerie (spr. Ralljerih), der Scherz, die Spötterei. Par raillerie, aus Scherz, scherzweise. Raillerie à part, Scherz bei Seite.

Railleur (spr. Ralljühr), der Spasmacher, Spötter, Spottvogel.

Railliren (spr. ralljiren), scherzen, spaßen. Einen railliren, ihn aufziehen, schrauben, zum Besten haben.

Raison (spr. Rásong), 1. die Vernunft, z. B. in der R. a. einen zur Raison bringen, d. i. zur Vernunft zurückführen, womit man aber meint, ihm zur Folgsamkeit, zum Gehorsam, oder zur Nachgiebigkeit bewegen. 2. Vernunftgründe oder vernünftige Vorstellung, z. B. in der R. a. er nimmt keine Raison an. 3. Der Grund. Können Sie mir eine Raison davon angeben? sagt man. Raison d'état, eine Staatsursache. Raison de guerre, ein im Kriege gültiger Grund, also ein Kriegsgrund.

Raisonnable (spr. rásonnabl), vernünftig, billig, großmüthig oder freigebig. In der gemeinen Sprechart wird die Franz. Wort auch oft, wiewol seltsam, für tüchtig oder wacker gebraucht, wofür im D. D., auch in **Göthe's** **Götze** von Verlichingen, rechtschaffen gesagt wird. Es wurde rechtschaffen getrunken. Er wurde rechtschaffen durchgeprügelt. **Schottel** macht einen Unterschied zwischen vernünftig und vernünftlich; jenes erklärt er durch ratione utens, rationalis (mit Vernunft begabt), dieses durch id, quod ratione penetrari potest, rationabilis (vernunftmäßig). So auch unvernünftig und unvernünftlich. Nicht übel; wenn's nur Sprachgebrauch wäre oder würde!

Raisonnement (spr. Rásonnemang). Den Begriff, den dieses fremde Wort einschließt, können wir, jenachdem der Zusammenhang es erfordert, bald durch Betrachtung, bald durch Vernunftbeleuchtung oder Vernunft-erörterung, bald durch Gedanken oder vernünftige Gedanken über u. s. w. ausdrücken. Wir denken dabei an eine Folge oder Verkettung von Vernunftgründen oder Schlüssen, und können daher auch wenigstens oft, Schlußkette, in einigen Fällen auch wol Schlußgebäude, dafür sagen. Es fehlt seinem Schlußgebäude (seinem Raisonnement) an einem haltbaren Grunde. Seine Schrift ist eine Schlußkette über u. s. w. Ein leichtes Raisonnement, ist eine leichte Vernunftlei, oder,

mit Klopstocken zu reden, ein leichtes Beweissthümeln oder eine solche Beweissthümelei.

Raisonneur (spr. Raisonnöhr), einer der sich mit Worten widersetzt, ein Widerbeller. Abbt hat den mir unbekanntem Ausdruck, Schwermaul, dafür: „Von den Strafen gegen die sogenannten Schwermäuler und Raisonneurs unter den Soldaten.“

Raisonniren. In vielen Fällen wird dieses Wort mit verächtlichen Nebenbegriffen gebraucht; und dann paßt unser vernünfteln dafür, z. B. er vernünftelt darüber, wie der Blinde über die Farben. Klopstock hat für diese Bedeutung das Spottwort beweißthümeln (in den Gram. Gesprächen) gebildet: „Uebrigens zeigten die Philosophen Herrschsucht genug, da sie noch Auer waren und beweißthümelten,“ d. i. beweisen wollten, was nicht bewiesen werden kann, oder nicht bewiesen zu werden braucht. Zuweilen wird auch raisonniren für widersprechen, gegenreden, widersetzlich reden oder Gegenvorstellungen machen, gebraucht. Auch hier hat Kant das Wort vernünfteln dafür gebraucht: „Ein Soldat darf nicht vernünfteln oder raisonniren.“ Allein dieses Zwitterwort wird doch auch in gutem Sinne von einer würdigen Vernunftthätigkeit gebraucht. So sagt man z. B. gut oder scharfsinnig über etwas raisonniren; und hier heißt es so viel, als: nach Vernunftgründen etwas untersuchen oder über etwas urtheilen. An einem Deutschen Zeitworte, wodurch dieser Begriff oft einmahl ausgedrückt würde, fehlte es uns bisher gänzlich. Kochow wagte es, vernunsten dafür zu bilden. Dieses Wort hat nun zwar freilich einen ungewöhnlichen und unangenehmen Klang, und, was noch schlimmer ist, es scheint zugleich dadurch demjenigen, der es ernsthafter Weise gebraucht, eine scherzhafte Miene zu leihen, oder wol gar, wegen seiner Verwandtschaft mit vernünfteln (wie schon Eschenburg bemerkt hat), den Nebenbegriff von einem anmaßlichen Gebrauche oder vielmehr Mißbrauche der Vernunft zu erwecken. Da indes das Wort doch ganz sprachrichtig und sprachähnlich gebildet ist, so dürfte es beides, sowol den Anstrich des Spasshaften, als auch den des Ungebüßlichen, bald verlieren, wenn gute Schriftsteller es in einem ernsthaften Tone und Zusammenhange zu gebrauchen sich entschließen könnten. Trapp hat in den fortgesetzten Reisen die Bahn dazu gebrochen. Ich selbst habe in einem scherzhaften Gedichte Gebrauch davon gemacht:

Ich war in kurzen ganz erblindet,
Und wollte fürder nicht mehr vernunsten.

Da nun auf der einen Seite es uns an einem andern passenden Ausdrucke für raisonniren gänzlich fehlt, und auf der andern es eine wesentliche Sprach-unvollkommenheit ausmachen würde, wenn die Deutschen, die doch so sehr als irgend ein anderes Volk sich des fleißigen Aufbaues der Vernunft ohne Anmaßung rühmen dür-

fen, für die Vernunftthätigkeit kein eigenes allgemeines Wort in ihrer Sprache hätten: so kann ich nicht umhin zu wünschen, daß man dieses neue Wort für das fremde raisonniren in Umlauf zu bringen suchen möge. Der erste (aus der Fruchtbringenden Gesellschaft) welcher das Verkleinerungswort vernünfteln auf die Bahn brachte, scheint das Dasein eines Stammworts, vernunsten, dabei vorausgesetzt zu haben.

Für deraisonniren haben einige, z. B. ein Ungenannter in der Zeitschrift *Clío*, und Henke in dem Archiv der neuern Kirchengeschichte das Wort unvernünfteln versucht. Dagegen wurde in den Beiträgen eingewandt: daß, da in diesem Worte durch die Vorsilbe un die Nebenbegriffe einer ungehörigen, ins Kleine oder Alberne fallenden Anwendung der Vernunft, welche dem vernünfteln, vermöge der Endsilbe eln, anheben, wieder aufgehoben würden, dadurch eher das Gegentheil des Deraisonnirens, als dieses selbst, ausgedrückt werde. Allein Hr. Gerstner, ein scharfsinniger, wenn gleich noch nicht bekannter, Sprachforscher in Schwaben, theilte darüber dem Verf. folgende beachtenswerthe Bemerkung mit: „Die Vorsilbe un verneint nur da, wo sie hingehört, folglich nicht bei Zeitwörtern, weil sie zu diesen nicht gehört oder nicht gesetzt werden kann. Unvernünfteln ist nicht so viel, als nicht vernünfteln, weil das un nicht als Verneinung zu vernünfteln gesetzt ist; sondern es ist das bloße Zeitwort von Unvernunft, wie vernünfteln von Vernunft, und unsinnen (in Schwaben sagt man auch unsinneln) von Unsinn, welches eben so wenig für: nicht sinnen, gebildet ist. Es könnte auch diese Bedeutung nicht haben; denn nicht sinnen, nicht vernünftig reden, heißt noch nicht: unsinnig, unvernünftig reden. — Die Zeitwörter auf eln sind entweder Wiederholungs- oder Verkleinerungswörter (oft beides zugleich), oder Nachahmungswörter. Vernünfteln ist das letzte, die Vernunft nachahmen, thun als ob man sehr vernünftig wäre, sprechen, als ob man mit der größten Vernunft spräche, als ob man etwas recht vernünftiges sagte, da man doch in Grunde etwas sagt, wobei gerade keine wahre Vernunft ist. Dis vernünfteln ist deraisonniren. Unvernünfteln und unsinneln kann man als Wiederholungswörter nehmen, oft Unvernunft, oft Unsinn schwagen. Doch ich nehme sie lieber in dem Sinne, wie oben vernünfteln (als Nachahmungswörter) für: Unvernunft, Unsinn nachahmen, thun, als ob man unvernünftig, unsinnig wäre, sprechen, als ob man Unvernunft, Unsinn spräche, ob man gleich bei gesunder Vernunft ist und nur etwas sagt, das unvernünftig oder unsinnig scheinen soll. Dis wäre das desipere in loco, wofür wir, wie ich mich noch erinnere, auf der Universität das Wort unsinneln gebrauchten.“ — Indem ich die Bemerkung über die Vorsilbe un als richtig anerkenne, muß ich von diesem Sprachbeurtheiler doch darin abgehen,

hen, daß ich das Wort vernünfteln nicht, wie er, für ein bloßes Nachahmungswort, sondern, dem Sprachgebrauche gemäß, vielmehr für ein Verkleinerungswort nehme. Es kann also auch, meiner Meinung nach, nicht für deraisonniren gebraucht werden, sondern wir müssen für dieses unvernünfteln sagen. Unvernünfteln hieße ganz unvernünftig schwagen; dieses geschieht aber beim Deraisonniren gerade nicht. Der Deraisonnirer geht zwar bei dem, was vernünftig ist, vorbei und sucht etwas unvernünftiges für vernünftig gelten zu machen, aber er thut es auf eine Weise, die der Vernunft gemäß zu sein scheint, durch Scheingründe nämlich und falsche Schlüsse. Er zeigt sich also nur halb unvernünftig, d. i. er unvernünftelt oder unsinnelt. Dis letzte Wort verdient, neben jenem allgemeiner bekannt zu werden. — So wie man nun, wie mir es scheint, unvernünfteln für deraisonniren wirklich sagen kann: so könnte man auch das Sachwort Deraisonnement durch Unvernünfteln verdeutschern. — Wenn übrigens vernünfteln für raisonniren, in guter Bedeutung, gebräuchlicher werden sollte, so könnte man für deraisonniren (in Scherz, versteht sich) auch wol beivegvernünfteln sagen. Das letzte habe ich unten (S. Revolution) gebraucht: Ein merkwürdiges Beispiel, wie sehr auch große Sprachlehrer, aus vorgefaßter Meinung, zuweilen beivegvernünfteln können!

Peterfen merkt (in den Beiträgen zur weit. Ausbild. der Deutschen Sprache) zu deraisonniren an: daß man in einigen Fällen auch Unvernunft schwagen dafür sagen könne. Allein bei dieser R. a. wird der Nebenbegriff übergangen: daß das unvernünftige Geschwätz (beim Deraisonniren) gleichwol einen Anstrich von Vernunft hat, oder daß die Form des vernunftmäßigen Schließens dabei, wenigstens dem Scheine nach, beobachtet wird.

Ramassirt, stark, nervicht, untersezt.

Ramification, die Zertheilung oder das Auslaufen in Aeste und Zweige, z. B. einer Haupt-ader in immer kleinere Adern. In den Göttingischen Anzeigen wurde die Zerästelung dafür gebraucht. Man könnte aber auch wol, der Aehnlichkeitsregel zufolge, von Ast das Zeitwort verasten, und von diesem wiederum das Sachwort die Verastung ableiten, so wie wir z. B. von Theil, vertheilen, und von diesem die Vertheilung gebildet haben. In folgender Stelle aus Lichtenbergs nachgelassenen Schriften würde ich das Ramification durch Verzweigung übersetzen: „Zu den feinsten Ramificationen unserer Wissenschaften und Künste liegt irgendwo der Stamm in unserer Wildheit oder Barbarei.“ Verastung würde mit dem Beiworte feinste nicht verträglich sein.

Rancune (spr. Ranglühn), der Groll. Sans rancune, ohne Groll. Wir haben auch, was den Franzosen fehlt,

eln Zeitwort für Groll empfinden oder bei sich unterhalten, nämlich grollen. Diesem schönen Worte hat Ad. dreifaches Unrecht gethan: 1. dadurch, daß er es zu einem landschaftlichen Worte macht, und es in die Sprache des gemeinen Lebens verweist, da es doch auch in unserer Schriftsprache längst gebräuchlich ist, und es zu sein so sehr verdient; 2. durch unrichtige Angabe seiner Form, indem er es als ein Thatzeitwort (Verbum activum) aufführt, da es doch vielmehr als ein Mittelzeitwort (Neutrum) üblich ist. Man sagt nicht (wie Ad. anführt): diese Behandlung grollt ihn, sondern, er grollt über die Behandlung; 3. dadurch, daß er ihm eine unrichtige Bedeutung zuschrieb. Es bedeutet nämlich nicht: bittere Empfindung des heimlichen Zorns erregen, sondern, dergleichen Empfindung haben, bei sich unterhalten. Er ist gewohnt, sagt man, lange zu grollen, und, das Grollen und Schwollen ist meiner Gemüthsart ganz zuwider. Es ist ein klangnachahmendes Wort, und wird daher auch uneigentlich in folgenden Verbindungen gebraucht: der Tauber grollt; der grollende Donner; das grollende Meer. Rossegarten.

Der Sturm erwacht; die Wogen grollen.

Ebenderf.

Randglosse, eine Rand-erklärung, Randbemerkung; und uneigentlich genommen, Anmerkung schlechtweg. S. B. Er macht Anmerkungen (Glossen) darüber.

Rangiren (spr. rangiren), ordnen, anordnen, in Ordnung stellen. Das Sachwort, der Rang, kann, da es unsere Sprach-ähnlichkeit nicht beleidiget, für eingebürgert gelten, ungeachtet es einst in öffentlicher Reichsversammlung das Schicksal hatte, für ein undeutsches Wort erklärt, und als ein solches ausgestoßen zu werden. Bei der Römischen Königswahl nämlich, welche 1658 angestellt wurde, bemerkte Kurbrandenburg: „Es befänden sich in einem gewissen Entwurfe eines Artikels die Worte Rang und Posten, welche weder Lateinisch noch Deutsch wären; und weil die Kaiser nur auf die Lateinische und Deutsche Sprache schwören müßten, so müßten diese Wörter geändert werden.“ Diesem Verlangen zufolge wurden sie denn auch wirklich ausgestrichen, und man setzte das echtdeutsche Wort Stelle dafür. Schade, daß unsere Reichsstände dieses Zartgefühl für Sprachreinigkeit nicht immer bewiesen haben.

Rangirung (spr. Rangirung), das Ordnen.

Ranzion, das Lösegeld.

Ranzioniren, auslösen, loskaufen, durch Erlegung des Lösegeldes befreien.

Rapé, im Deutschen hört man Rappel, geriebener Schnupftaback, Reibtaback. Die Rappe, das Reibeisen. Rapiiren, reiben.

Rapell oder Rappell, die Zurückberufung, bezeichnet die Handlung des Zurückberufens, nicht das Zurückberufen, worin jemand zurückberufen wird. Also das Zurückbe-

rückberufungsschreiben, oder kürzer und besser, der Abruf.

Rapelliren, zurückrufen, abrufen.

Rappier. Ad. hat Fechtdegen; allein dieses könnte auch von einem ordentlichen Degen zum ernsthaften Fechten verstanden werden. Fecht schuldegen, welches A f f s y r u n g dafür vorgeschlagen hat, klingt zu hart; und ein Rappier ist kein Degen. Also lieber Fecht-eisen oder Stos-eisen.

Rapport, der Bericht.

Rapporteur (spr. Rapportöhr), der Bericht-erstatte, Berichtsteller. Es wird aber auch in verächtlichem Sinne gebraucht, für einen, der Klatschereien und Angebereien zuträgt; und hier können wir Zuträger und Angeber dafür sagen.

Rapportiren, berichten, zutragen.

Rappuse, der Raub. Etwas in die Rappuse geben, es preis geben. In die Rappuse gehen, geraubt werden.

Raptim, in Eile, flüchtig, eifertig.

Raptus, der Anfall von Wahnsinn oder Tollheit. Man sagt auch, wenigstens in N. D., seinen Ruck haben.

Raquete (spr. Rakett), ein Ballnetz, d. i. ein zwischen einem runden, mit einem Handgriffe versehenen Bügel ausgespanntes Netz zum Ballschlagen.

Raquete (spr. Rakete), in der Feuerwerkskunst, eine Gattung von Luftfeuer, welches bombenmäßig mit einem langen feurigen Schweife in die Höhe steigt. In der Französischen Sprache, wohin man dieses Wort durch die Schreibung mit qu zu verweisen scheint, findet es sich nicht. Man hat den Ausdruck fusée volante dafür. Ad. vermuthet, daß es nach dem Itai, raggio oder raggetto, der Strahl, gebildet sei. Allein diese Abstammung kann man ihm kaum noch ansehen. In jedem Falle sollte man es, bis ein echtdeutsches Wort dafür gefunden sein wird, nicht Raquete, sondern Rakete schreiben. Stenzel hat, in Rücksicht auf die erwähnte Ableitung, Strahlfeuer dafür angesetzt.

Rar, selten, kostbar.

Raritäten, Seltenheiten.

Raseur (spr. Rasöhr), ein Scheerer oder Bartscheerer. S. Barbier.

Rasiren, 1. scheeren. Man sagt auch: den Bart abnehmen, und hält diese R. a. in Bezug auf den, der das Geschäft verrichtet, für anständiger, als das Wort scheeren; 2. schleifen, dem Boden gleich machen, ebenen, flächen.

Rastral, ein Werkzeug, womit man fünf Linien auf einmal zum Notenschreiben zieht. Man könnte es einen Fünflinienzieher nennen. Da indes Note als eingebürgert gelten kann, so ist wol auch das im gemeinen Leben gebräuchliche Notenzieher dafür aufzunehmen.

Rata, mit dem Vorworte pro, pro rata, (nämlich parte), antheilmäßig, verhältnismäßig.

Ratification, die Genehmigung, Bestätigung.

Ratificiren, genehmigen, bestätigen.

Ratihabiren, genehmigen.

Ratihabitio, die Genehmigung.

Ration, so viel Hafer, Heu und Stroh, als zum Unterhalte eines Pferdes auf Einen Tag erfordert wird. Da dem Pferde seine Gebühr täglich in drei Futtern gereicht wird, so könnte man Dreifuttermasß dafür sagen. Auf den Schiffen wird, Ad. zufolge, das Maß und Gewicht an Speise darunter verstanden, welches jeder Schiffsmann täglich erhält, und welches man sonst Portion zu nennen pflegt. In dieser Bedeutung könnte man Speisemasß dafür sagen. S. Portion.

Rationalist, einer, der in Ansehung einer gewissen Lehre es nur mit der Vernunft zu thun hat, seine Grundsätze nur aus ihr herleitet. Also ein Rationalist in Glaubenssachen, ein Vernunftgläubiger, d. i. derjenige, welcher nur die natürliche oder Vernunftreligion für sittlich nothwendig oder für hinreichend zur sittlichen Ausbesserung, Beruhigung und Beglückung der Menschen erklärt. Er wird dem Supernaturalisten, oder Offenbarungsgläubigen, d. i. demjenigen entgegengesetzt, welcher den Glauben an eine Offenbarung für nothwendig hält. Ein Rationalist des Geschmacks ist in Kant's Sprache derjenige, welcher behauptet, daß der Geschmack immer aus Vernunftgründen (a priori) urtheile oder urtheilen müsse.

Ratione, in Ansehung, in Betracht. Man hört und liest zwar öfter in Betrachtung, als in Betracht; aber das letzte verdient doch den Vorzug. Die Wörter in ung sollten überall, wo die Noth uns nicht zwingt sie anders zu gebrauchen, nur von der Handlung, und nicht von dem durch die Handlung Gewirkten, gebraucht werden.

Rationes decidendi, Entscheidungsgründe.

Rationes dubitandi, Zweifelsgründe.

Ratrapiren, wieder ertappen oder erwischen.

Ravage (spr. Kawage), die Verheerung, Verwüstung.

Ravagiren (spr. rawagiren), verheeren, verwüsten.

Ravelin (spr. Raveläng), eine Vorschanze, wegen ihrer Lage außerhalb des Grabens, vor der sogenannten Courtine, und vor der Brücke und dem Thore. Im D. D. hat man Wallschild dafür. In der Preisschrift habe ich noch angemerkt, daß man es auch, seiner Gestalt wegen, da es nur zwei Gesichtsseiten (Facen) hat, nach dem Französischen Demi-lune, den halben Mond nennen könnte.

Reaction, die Gegenwirkung oder Rückwirkung.

Real. Dieses Beiwort, welches dem verbal entgegengesetzt wird, läßt sich durch Zusammensetzungen mit Sach, so wie letztes durch Zusammensetzungen mit Wort geben, z. B. Wort- und Sachkenntniß; Wort- und Sachverzeichnis. Sonst wird es auch dem personal entgegen-

gengesetzt, und alsdann hat man (wenigstens in der Kanzleisprache) das Deutsche Beiwort dinglich, wofür einige auch sächlich versucht haben. „Viele unserer getreuen Unterthanen, welchen dingliche Gerechtsame in den königlich Preussischen Staaten zustehen.“ In einer Herzogl. Braunschw. Verordnung. Auch K ü d i g e r hat dinglich in seinem Lehrbegriffe des Vernunftrechts gebraucht. „Dingliche Rechte.“ Eine Realschule ist eine den Sachkenntnissen gewidmete Schule; ein Reallexicon ein Sachwörterbuch. Reel und real sind zwar in Grunde einerlei Wort, nur daß jenes die Französische, dieses die Lateinische Form hat: allein unsere Sprachmenger gebrauchen doch nicht beide auf einerlei Weise. S. Reel.

Realdefinition, die Sach-erklärung, d. i. eine solche, welche zugleich die Möglichkeit oder den Ursprung der erklärten Sache begreiflich macht. Kant erklärt sie durch „eine solche, woraus man die Antwort auf alle Fragen, die (über den erklärten Gegenstand) aufgeworfen werden können, holen kann.“ Sie wird der Wort-erklärung (Verbaldefinition) entgegengesetzt, welche bloß Merkmale zur Unterscheidung der erklärten Sache von andern angibt.

Realien, Sachen, Sach-inhalt.

Real-injurien, sind thätliche Ehrverletzungen oder Ehrberaubungen, wie wenn z. B. einer dem andern eine Ohrfeige gibt. Sie sind den Verbal-injurien, den Ehrverletzungen durch Worte, entgegengesetzt.

Realisiren. Ich weiß nicht, ob ich der erste war, welcher (S. meine frühern Versuche) verwirklichen dafür zu sagen versuchte. Folgendes Urtheil eines sehr belese- nen Sprachlehrers macht es wahrscheinlich: „Dieses Wort (realisiren) hat noch niemand durch verwirklichen oder auf andere Art gegeben; also behält es so lange seine Stelle.“ H e y n a z, in den Briefen. In dem letztverflossenen Jahrzehend ist nun dieses verwirklichen wirklich von mehren guten Schriftstellern angenommen und gebraucht worden; und wir können ihm daher nun unter den Verdeutschungen jenes Wortes ohne Bedenken einen Platz einräumen. Warum wollten wir auch nicht, da es nach der Aehnlichkeit so vieler andern Zeitwörter, gleicher Form, sprachrichtig gebildet ist? Versüßen, verbittern, versinnlichen, vereinfachen, verniedlichen, vermenschlichen, vereiteln u. s. w. In vielen Fällen können wir auch ausführen, ins Werk richten, bewirken, bewerkstelligen, wirklich oder werkstellig machen und Wirklichkeit geben dafür sagen. Einige neuere Schriftsteller haben es auch durch bewirklichen (wie bethätigen) übersetzt. Diese Vorschläge können nicht ausgeführt, nicht ins Werk gerichtet oder bewerkstelliget, nicht bewirklicht werden. Der Gedanke ist gut, aber es dürfte schwer sein, ihn zu verwirklichen.

Realismus. Dieser Ausdruck kommt in der Kantischen Schule mit folgenden nähern Bestimmungen und Erklä-

rungen vor: 1. „Realismus der ästhetischen Zweckmäßigkeit der Natur, die Behauptung, daß der Hervorbringung des Schönen eine Idee (Vorbild) desselben in der hervorbringenden Ursache, nämlich im Zwecke zu Gunsten unserer Einbildungskraft zum Grunde gelegt sei. 2. Realismus der Naturzwecke, die Behauptung, daß einige Zweckmäßigkeit der Natur (in organisierten Wesen) absichtlich sei. 3. Der transcendente Realismus, der Lehrbegriff, daß alles, was im Raume oder in der Zeit angeschauet wird, mithin alle Gegenstände einer uns möglichen Erfahrung an sich subsistiren; de (wirkliche) Dinge sind.“

Realität, die Wirklichkeit. Wenn von einer subjectiven und objectiven Realität die Rede ist, so können wir für jene Denkbarkeit, für diese außer Wirklichkeit, auch zuweilen Ausführbarkeit setzen. So Kant: „Die Ausführbarkeit (objective Realität) dieser Idee läßt sich darstellen.“ Da, wo Realität dem Scheine entgegengesetzt wird, kann man mit Logau'en das Sein dafür sagen:

Duplus ist ein Spiegelmann; was man sieht, das hat kein Sein;

Sieht zwar wie ein Biedermann, aber hat nur bloß den Schein.

Kant hat für Realität, in diesem Sinne genommen, das Wort Sachheit gebildet, und die Erklärung hinzugefügt: „Ein Etwas, dessen Begriff an sich selbst schon ein Sein ausdrückt.“

Reassumiren, wiederaufnehmen, z. B. den abgerissenen Faden des Vortrages.

Reassumption, die Wieder-aufnehmung, das Wieder-aufnehmen.

Rebell, der Empörer, Aufrührer.

Rebellion, die Empörung, der Aufruhr, d. i. ein mit Unordnung und Gewaltthätigkeiten verbundener Aufstand (Insurrection). Der Aufstand kann oft rechtmäßig sein, der Aufruhr nie. S. St u v e über Aufruhr und aufrührerische Schriften.

Rebelliren, sich empören, in Aufruhr begriffen sein, oder einen Aufruhr erregen. Die N. D. Landleute sagen für jenes Zwitterwort, rebellen, welches schon um vieles Deutscher ist.

Rebus sic stantibus, sagen die Rechtsgelehrten, für, bei so bewandten Umständen, bei dieser Lage der Dinge.

Recambio. S. Ricambio.

Recantation, der Widerruf.

Recantiren, widerrufen, zurücknehmen.

Recapitulation, eine Wiederholung der Hauptstücke, der Hauptpunkte, des Haupt- oder wesentlichen Inhalts.

Recapituliren, kürzlich wiederholen, oder, die Hauptstücke, Hauptpunkte wiederholen, dem Hauptinhalte nach (summarisch) wiederholen.

Recensent, der Beurtheiler oder Anzeiger; der Buch- oder Schrift-anzeiger, Schrift-beurtheiler. Andere haben Bücherrichter dafür beliebt: „Scharfrichter könnten unter andern auch diejenigen Bücherrichter heißen u. s. w.“ Der Fortsezer der Lichtenbergischen Erklärungen der Hogartischen Kupferstiche. Im Spott mag diese Benennung hingehen; sonst mögen die Recensenten sich erinnern, daß nicht ihnen, sondern der Lesewelt (dem Publicum) das Richt-amt zusteht. Sie selbst sollen bloß die Berichtsteller (Referenten) sein.

Recensiren, anzeigen, beurtheilen.

Recepisse, ein Empfangsschein.

Recept, eine Arzneiverschreibung. Stieler hat Arzneizettel dafür. Oft aber wird auch nur eine Vorschrift, z. B. die Zubereitung einer gewissen Speise betreffend, darunter verstanden.

Reception, die Aufnahme.

Receptivität, die Empfänglichkeit, d. i. die Fähigkeit etwas anzunehmen.

Recess, 1. ein Rückstand nicht bezahlter Gelder; 2. ein Vergleich oder Abschluß; wofür man auch Abschied sagt, z. B. Reichstags-abschied, Landtags-abschied, d. i. endliche Beschlüsse, endliches Uebereinkommen des Reichstages oder des Landtages. Erbreeß, ein Erbvertrag.

Recessiren, einen endlichen Vergleich oder Vertrag, einen Schlußvertrag errichten.

Recherche (spr. Reschersch), die Untersuchung, die Nachsufung.

Recherchiren (spr. rescherschiren), nachforschen, nachsuchen.

Recherchirt, gesucht. Er ist sehr gesucht, d. i. man will ihn überall gern bei sich haben; man drängt sich ihm an. Er redet in gesuchten Ausdrücken.

Recidiv, der Rückfall in eine Krankheit, der neue Anfall oder Anstoß.

Recipe, nimm. Dis bedeutet das R. auf den Arzneiverschreibungen der Aerzte.

Recipiendus, der Aufzunehmende, d. i. derjenige, der in eine Gesellschaft, in einen Orden u. s. w. aufgenommen werden soll.

Recipient, 1. der Aufnehmer, der Empfänger; 2. die Klocke über der Luftpumpe, woein dasjenige gebracht wird, womit man Versuche anstellen will; das Pumpen- oder Luftpumpenglas, die Luftpumpen-Klocke. Wenn die Luftpumpe vorher schon genannt ist, so können wir die Klocke schlechtweg dafür sagen.

Recipiren, aufnehmen, z. B. in eine Gesellschaft; nehmen oder einnehmen, z. B. eine Arznei.

Reciprocation, die Wechselsweise. „In dem Vertrage, den beide über die einander zu leistenden Dienste errichtet haben, ist festgesetzt worden, daß eine vollkommene Wechselsweise dabei Statt finden soll.“

Reciproce, wechselseitig, gegenseitig.

Reciprociren, erwidern, z. B. einen Gruß, eine Dienstleistung.

Reciprocum, nämlich verbum, in der Sprachlehre; ein Wort, wodurch eine Handlung bezeichnet wird, welche als zurückwirkend auf diejenige Person selbst, worauf das Wort sich bezieht, gedacht wird; z. B. mich friert, er entfernt sich u. s. w. Einige ältere Sprachlehrer haben es durch zurückkehrendes Zeitwort verdeutscht. Andere haben lieber rückgängiges, und wiederum Andere zurückwirkendes Zeitwort dafür sagen wollen. Allein alle diese Ausdrücke bezeichnen mehr die Handlung, welche durch ein solches Wort ausgedrückt werden soll, als das Wort selbst; denn nur jene ist zurückkehrend oder zurückwirkend, nicht dieses. Sollte Rückwirkungswort oder auch zurückdeutendes, verläßt, rückdeutendes Zeitwort nicht passender sein?

Reciproque (spr. reciproof), wechselseitig, gegenseitig; in der Sprachlehre rückwirkend oder besser rückdeutend. S. das vorhergehende.

Recitation, das Hersagen, der Vortrag eines Gedichts, eines Aufsatzes.

Recitativ, ein Mittel Ding zwischen Rede und Gesang in den Singspielen. Der Schauspieldirektor Großmann glaubte daher, ihm die Deutsche Benennung Sprachfang geben zu dürfen. Allein die Ähnlichkeit der Ausdrücke: Sprachlehre, Sprachregel, Sprachrichtigkeit, Sprachschönheit, Sprachfehler u. s. w. würde verleiten, dabei eher an einen Gesang der Sprache, als an einen solchen zu denken, der halb gesprochen, halb gesungen wird. Man müßte daher lieber Sprechfang sagen, welches einen Gesang bedeuten kann, welcher gesprochen wird. Gegen Redefang, welches ich ehemals mit in Vorschlag brachte, wandte Eschenburg ein: daß man es leicht von einem schlechten, singenden Vortrage der gemeinen Rede verstehen könnte. Gottsched's Uebersetzung durch das Redende verdient kaum angeführt zu werden.

Recitiren, hersagen, vortragen.

Reclamation, die Zurückforderung.

Reclamiren, zurückfordern.

Recludiren, aufschließen, eröffnen.

Recognition, die Anerkennung, das Anerkennen. Recognitionsgelder, sind Anerkennungsgelder, d. i. solche, welche der Erbpächter dem Grundherrn als ein Merkmal geben muß, daß er das Grundeigentumsrecht desselben anerkenne. In der Kantischen Schule wird auch von einer Recognition im Begriffe geredet, und darunter das Bewußtsein verstanden, daß das, was wir denken, ebendasselbe sei, was wir zuvor dachten.

Recognosciren, 1. in der Kriegessprache, spähen und ausspähen, ausforschen. Luther hat erkunden dafür: „Die das Land Canaan erkunden.“ 4. Mos. 13, 3. 2. Anerkennen.

Recolligiren (sich), sich erholen, wieder besinnen, sich fassen.

Recommendable (spr. rekommandabl), empfehlenswürdig, empfehlbar.

Recommendation, die Empfehlung; in D. D. und Sachsen auch der Empfehl. Dieses letzte hat auch Lesung gewöhnlich vorgezogen. Es ist nach Befehl gebildet.

Recommendiren, empfehlen.

Recompense (spr. Rekommpangß), oder Recompens, die Belohnung, der Lohn, die Vergeltung.

Recompensiren, belohnen, vergelten.

Reconciliation, die Ausöhnung, Ausgleichung.

Reconciliiren, ausöhnen, ausgleichen.

Reconnoissance (spr. Rekomnßangß), die Erkenntniß, Dankbarkeit. Zuweilen wird es auch der eigentlichen Bedeutung des Wortes gemäß für Anerkennung oder Anerkennungschein genommen: „Die Gläubiger erhalten ihre Bezahlung, und zwar kleinere Posten in baarem Gelde, die übrigen aber in Reconnoissancen.“

Reconnoissant (spr. rekomnßang), erkenntlich, dankbar.

Reconvalescenz, die Wiedergenesung, Wiederherstellung.

Reconvalesciren, genesen. Einige unserer Dichter haben auch das Zeitwort gefunden dafür gebraucht:

Denn, Herzchen, ich gesunde

Sonst nie von meiner Noth. Bürger.

Daß sein krankes Herz gesunde. Wolf.

Reconvenient, der Gegenkläger.

Reconveniren, wiederbelangen, eine Gegenklage anstellen.

Reconvent, der Wiederbeklagte, Gegenbeklagte oder Gegenbelangte.

Reconvention, die Gegenklage.

Recordiren. Mit diesem Zwitterworte bezeichnet man die unwürdige Handlung, wozu man an einigen Orten die armen Schullehrer zu verdammen die Unverschämtheit gehabt hat, da sie zu gewissen Zeiten herumgehen müssen, um einen Theil ihres so sauer verdienten lüchlichen Gehalts vor den Thüren zu erbetteln. Schande über die Obrigkeit und die Bürger des Orts, wo dieser unwürdige Gebrauch noch jetzt geduldet wird!

Recours (spr. Rekuhr), sonst auch Regress, der Rückgang: die Schadloshaltung. Seinen Recurs oder Regress an jemand nehmen, heißt, sich von ihm schadlos halten lassen, sich an einen halten, das Rückgangsrecht gegen ihn ausüben. S. Regress. In N. D. sagt man auch: sich den Rücken von jemand halten lassen, und jemand zum Rückhalte, oder, wie Ad. will, zum Rückenhalte haben. Der genannte Sprachlehrer unterscheidet nämlich Rückenhalt, Unterstützung von hinten, und Rückhalt, Zurückhaltung. In N. D. gebrauchen wir Rückhalt für beide Bedeutungen.

2. Band.

Recouviren (spr. rekuviren), wiederbekommen, wiedererwerben.

Recreation, Erquickung, Erholung, Erfrischung.

Recreiren, erfrischen, und in zurückwirkender Bedeutung, sich erholen, erquickeln.

Recrimination, die Gegenbeschuldigung.

Recriminiren, Gegenbeschuldigungen machen.

Recrut, ein Neugeworbener.

Recrutiren, ergänzen, wieder vollzählig machen, werben.

Recta, nämlich via, gerades Weges, gerade nach diesem oder jenem Orte.

Rectangulum, in der Größenlehre, rechtwinkelig, eine rechtwinkelige Gestalt. Daher triangulum rectangulum oder orthogonum, ein rechtwinkeliges Dreieck; parallelogramma rectangulum, ein gleichläufiges Viereck mit rechten Winkeln, wofür man mit einem Worte Rechteck sagt, so wie man auch das Lat. Rectangulum schlechtweg dafür gebraucht.

Rectification, die Berichtigung; in der Scheidekunst, die Reinigung, Läuterung.

Rectificiren, berichtigen. Auch eine abgezogene Flüssigkeit durch abermahliges Abziehen verstärken. Rectificirter Weingeist, abgezogener, hinaufgeläuterter.

Rector, der Vorsteher, und in bestimmter Bedeutung, Schulvorsteher. In sofern das Wort ein Titel ist, gehört es nicht hieher. Aber als solchen sollte man ihn wenigstens auch in Schreiben statt der Lat. Endung or, die unserer Sprachähnlichkeit ganz zuwider ist, die Deutsche, er, geben, welche jedermann in Sprechen hören läßt.

Rectorat, das Vorsteheramt.

Recueil (spr. Reköllj) die Sammlung.

Recueilliren (spr. rekölljiren), sich erholen, sich sammeln oder fassen.

Recuperation, die Wiedererlangung, Wiedererwerbung, Wiedereroberung.

Recuperiren, wiedererlangen, wiedererwerben, wiedererobern.

Recurriren, seine Zuflucht nehmen, sich an etwas halten, das Rückgangsrecht ausüben.

Recurs. S. Recours.

Recusation, die Weigerung oder Verweigerung. Recusatio judicis, die Verwerfung des Richters. Recusatio juramenti, die Verweigerung oder Ablehnung des Eides.

Recusiren, verweigern, ablehnen.

Redacteur (spr. Redactöhr), 1. zuweilen bloß soviel, als Herausgeber; 2. bestimmter und richtiger, der Anordner. So war z. B. ehemahls Nicolai der Herausgeber, Lüdke der Anordner der Allgemeinen Bibliothek. 3. Der Ausfertiger oder Abfasser. Der Gelehrtenverein (die Academie) beschloß eine Preisfrage auszustellen,

Ec

len,

- len, und nachdem der Gegenstand derselben festgesetzt war, gab er einem seiner Mitglieder den Auftrag, sie abzufassen oder auszufertigen. Dieses Mitglied wurde also der Ausfertiger oder Abfasser der Preisfrage. Abfasser von abfassen, wie Verfasser von verfassen. Eschenburg bemerkt: daß man auch Einrichter für Redacteur sagen könne. Sammler, welches Heynatz dafür hat, druckt das Geschäft des Redacteurs zu unvollständig aus. Eher könnte man Besorger oder Druckbesorger dafür gebrauchen, so wie man ein Werk redigiren, in einigen Fällen wenigstens, auch durch den Druck derselben besorgen geben kann.
- Redaction, die Anordnung, Abfassung, Ausfertigung. S. Redacteur.
- Redigiren (das g wie ein mattes sch gesprochen), anordnen, abfassen, ausfertigen. S. Redacteur.
- Redimiren, einlösen.
- Redingot, Englisch Riding-coat, der Reitrock, der Ueberrock.
- Redintegration, die Wiederherstellung, Erneuerung.
- Redintegriren, wieder ganz machen, wiederherstellen, erneuern.
- Reditus redimibiles, wiederläufige oder abläufige Zinsen; — irredimibiles, unabläufige oder unablässliche.
- Redoutable (spr. redutabl), furchtbar.
- Redoute (spr. Redute), 1. in der Kriegessprache, eine kleine viereckige Verschanzung. S. Jacobssons technolog. Wörterbuch. 2. Die Mummerei, der Larventanz oder das Larventanzfest.
- Redoutiren (spr. redutiren), fürchten, scheuen.
- Redressiren, wieder herstellen, wieder gutmachen, ausbessern.
- Reduciren, 1. zurückführen, sowol eigentlich, als auch uneigentlich, z. B. einen Begriff auf seine einfachen Bestandtheile. „Hieraus, sagt Lichtenberg in den nachgelassenen Schriften, reducirt sich alles in der Philosophie.“ Und warum denn nicht: hieraus läßt sich in der Vernunftwissenschaft alles zurückführen? 2. Vermindern (durch Abdankung) z. B. den Hofstaat; 3. einziehen oder abdanken, z. B. ein Regiment; 4. herabssetzen oder abschätzen, z. B. eine Münze.
- Reduction, die Zurückführung, die Verminderung, die Abdankung, die Herabssetzung oder Abschätzung. S. Reduciren.
- Réel, ist zwar einerlei mit real; allein der Sprachgebrauch hat doch einigen Unterschied zwischen beiden eingeführt. Real nämlich wird nur in der eigentlichen, reel hingegen größtentheils nur in der uneigentlichen Bedeutung gebraucht. So sagen z. B. die Kaufleute, ein reeller Mann, wenn sie einen sichern (oder guten) bezeichnen wollen; einen reel bedienen, für, einen gut oder gehörig bedienen. Sonst wird reel auch bald für

- thätig, bald für wesentlich, bald für gründlich genommen; z. B. eine thätige (reelle) Dankbarkeit; wesentliche (reelle) Dienste; eine gründliche (reelle) Belehrung. Für nicht-reel können wir, mit Wieland'en wesenlos sagen: „wesenlose Schatten, wesenlose Leiden,“ d. i. eingebildete, die nichts reelles haben. Ehemahls gebrauchte man auch rechtschaffen in diesem Sinne. So Leibniz: rechtschaffene Dinge, des choses réelles; etwas rechtschaffenes, quelque chose de réel. Diese Bedeutung des Wortes rechtschaffen ist indes völlig veraltet, und verdient nicht wieder erneuert zu werden. Zuweilen können wir für reel auch rechtlich sagen; z. B. jede rechtliche Behandlung.
- Refactie. S. Fusti.
- Refection, in der Sprache der Römischkatholischen, ein Erhöhlungs- oder Erquickungsmahl, zur Zeit der Fasten.
- Refectorium, das Speisezimmer in den Klöstern. In der Volkssprache hat man jenes fremde Wort, welches der gemeine Deutsche nicht aussprechen kann, in Remter, und zu Hamburg in Refenteer umgebildet.
- Referendarius, ist ein Titel, und gehört daher nicht hieher.
- Referent, der Bericht-erstatter. Fr. Schulz hat Berichtsteller dafür gesagt. Da wir Brieffsteller und Schriftsteller haben, so kann Berichtsteller aufgenommen zu werden verlangen.
- Referiren, berichten, Bericht abstatten; auch vortragen. Ad referendum nehmen, etwas annehmen, um bei der Behörde Bericht davon abzustatten.
- Reflectiren, 1. zurückwerfen, z. B. die Lichtstrahlen; 2. überlegen, nachdenken, Rücksicht nehmen. Für reflectirtes, d. i. zurückgeworfenes, Licht, hat Schiller den Ausdruck Wiederstrahlen gebildet:
- Muß ich nicht aus deinen Flammen-agen
Meiner Wollust Wiederstrahlen saugen?
- Reflex, der Widerschein.
- Reflexion, 1. die Zurückwerfung und das Zurückprallen des Lichts, wofür man auch mit Einem Worte der Widerschein oder Gegenschein sagt; 2. die Ueberlegung, das Nachdenken.
- Reflexionsbegriffe, sind „solche, wodurch wir das Verhältniß gegebener Vorstellungen zu einer oder der andern Erkenntniß-art bestimmen.“ Kant.
- Reflexionsvermögen, das Ueberlegungs- oder Vergleichungsvermögen.
- Reflexionswinkel, in der Größenlehre, der Abprungswinkel. „Die Extreme (äußersten Enden) liegen einander so nahe, daß es oft nur auf einen geschickten Fingerdruck ankommt, aus dem Einfallswinkel den Abprungswinkel zu machen.“ Herder.
- Reform, die Verbesserung.

Reformation, im Allgemeinen, die Verbesserung; näher bestimmt bald die Lehrverbesserung, bald die Kirchenverbesserung.

Reformator, ein Verbesserer.

Reformiren, verbessern.

Reformirte, sind Calviner, d. i. Genossen der Calvinischen Glaubenslehre.

Refraction, die Strahlenbrechung, der Strahlenbruch.

Refrain (spr. Refrang). In den Französischen Wörterbüchern pflegt die Wort durch Schlußreim übersezt zu sein; wobei aber das Wort Reim für Vers, ja oft sogar für Doppelvers genommen werden muß: weil der Refrain entweder aus einem oder zwei Versen, ja zuweilen aus viereen besteht, welche bei jedem Absage eines Liedes wiederholt werden. Hiezu kommt, daß man unter Schlußvers eher einen Vers, der das ganze Stück beschließt, als einen solchen verstehen würde, der nur das Ende eines Absages ausmacht und am Schlusse eines andern Absages wiederkehrt. Es dürfte daher besser sein, entweder die Wiederkehr oder der Wiederholungssatz dafür zu sagen. Man könnte auch das alte Ringelreim, so wie für Ritornell, in der Tonkunst, Ringelsatz, sagen, und Ringelgedicht für Rondeau.

Refrigerantia, kühlende Mittel, mit Einem Worte, Kühlmittel.

Refrigeration, die Abkühlung, die Erkaltung, das Abkühlen, das Erkalten.

Refroidiren (spr. refroidiren), abkühlen, und mit sich verbunden, sich erkälten und erkalten, wofür die Dichter auch wol das einfache kalten gebrauchen:

Daß nicht kalte der Fuß.

Boß.

Refugié (spr. Refugieh), ein Flüchtling. Man begreift aber unter diesem Worte insonderheit diejenigen Franzosen, welche unter Ludwig XIV. ihres Glaubens wegen aus Frankreich fliehen mußten. Mylius hat daher Glaubensflüchtling dafür gesagt.

Refugium, die Zuflucht, der Zufluchtsort.

Refundiren, eigentlich wieder eingießen oder zurückgießen. Es kommt aber nur uneigentlich für zurückgeben oder wiedererstatten vor, z. B. eine aus der Kasse genommene Summe.

Refus (spr. Refüh), die abschlägige Antwort. Die R. D. Mundart kann diesen Begriff mit Einem Worte ausdrücken; ein Neinwort (Neeword). Da wir in der allgemeinen Deutschen Sprache schon den Ausdruck Jawort haben: so scheint es thunlich und nützlich zu sein, auch das Gegentheil davon, Neinwort, aufzunehmen. Statt des Jaworts, welches man von ihr verlangte, gab sie ein Neinwort.

Refusiren (spr. refusiren), abschlagen und ausschlagen, ablehnen und verbitten. Diese Deutschen Wörter bedeuten zwar dem Hauptbegriffe nach einerlei, aber sie sind,

dem Grade der Höflichkeit nach, sehr verschieden. Man schlägt Bitten ab und Anerbieten aus kurzweg, ohne Gründe oder Entschuldigungen anzuführen. Mit Gründen und Entschuldigungen lehnt man ab; und will man noch höflicher sein, so verbittet man, welches den Nebenbegriff mit sich führt, daß wir dabei bitten unsere Weigerung nicht übel zu deuten. Zuweilen paßt auch weigern und verweigern dafür, welche, ohne Beifügung gebraucht, gleichfalls auf eine abschlägige Antwort ohne Gründe und Entschuldigung deuten.

Refutation, die Widerlegung.

Refutiren, widerlegen.

Regal, 1. eine Art von Orgel oder Pfeifenspiel, Schnarrwerk genannt; 2. in den gewöhnlichen Orgeln die sogenannte Menschenstimme; 3. eben das, was man sonst auch Repositorium nennt. S. dieses.

Regalien, die Hochheitsrechte, ober- oder landesherrliche Gerechtsame.

Regaliren, bewirthen, bedienen.

Regalpapier. S. Imperialpapier.

Regard (spr. Regahr), eigentlich der Blick oder Anblick. Au regard de, in Ansehung des u. s. w. in Vergleichung mit u. s. w., in Hinsicht oder Rücksicht auf, in Betracht des u. s. w.

Regardiren, ansehen, bemerken, betrachten, auf etwas sehen. Wenn ich auch darauf jetzt nicht sehen oder nicht Rücksicht nehmen wollte.

Regel, kann für eingebürgert gelten, weil es Deutschen Klang hat, und schon in der Volkssprache lebt. Sonst haben wir freilich auch Vorschrift und Richtschnur, welche eben denselben Begriff bezeichnen. Regel de tri (regula de tribus), in der Zahlenlehre, der Dreisatz, die dreisäßige Regel oder die Regel des Dreisatzes. Burja. Sonst auch die Verhältnißregel. Regula quinque, regula septem, der Fünffsatz, der Siebensatz. Burja.

Regence (spr. Regangß), die Verwaltung des Reichs durch einen Verweser, bis zur Volljährigkeit des jungen Königs. Man hat Regentschaft dafür gesagt: allein Regent ist selbst nicht Deutsch; also lieber die Reichsverwaltung.

Regeneration, die Wiedergeburt.

Regeneriren, wiedergebären, erneuern, umschaffen.

Regent, der Reichsverweser, d. i. derjenige, der bis zur Volljährigkeit des jungen Königs die Herrschaft in seinem Namen ausübt.

Regie (spr. Regih), die Verwaltung. Man denkt aber die nähere Bestimmung hinzu, die Verwaltung eines Handlungszweiges, z. B. des Tabacksverkaufs, auf Rechnung des Fürsten, und kann in bestimmten Fällen Tabacksverwaltung, Salzverwaltung, Holzverwaltung u. s. w. dafür sagen.

Regieren. Man hatte ehemals die *echtdeutschen*, jetzt aber völlig veralteten Wörter *reichen* (von *Reich*) und *reichen*, nach *N. D.* Aussprachen *reken* und *reksen*, womit das *Lat.* *rex* und *regere* nahe verwandt sind. *S. Ad.* unter *Reich*. *Scherz* hat nur *reichen* und *reichen* in dieser Bedeutung; und *reichen* für *reich* machen. Diese veralteten Wörter wieder herstellen zu wollen, würde vergebliche Mühe sein. Allein wir haben die bedeutenden Ausdrücke *verwalten*, die *Verwaltung* oder *Reichsverwaltung* (*f.* *Regierung*) und *Reichsverwalter* oder *Reichsverweser* (*f.* *Regent*); Ausdrücke, welche den Vortheil gewähren, daß sie an die wahre Bestimmung des *Regenten* nach den geläuterten Begriffen erinnern, welche *Friedrich der Einzige* davon hatte, und in seinen Werken der Welt vorzulegen kein Bedenken trug. Für viele Fälle haben wir auch die bekannten Wörter *herrschen*, *Herrscher* und *Herrschaft*; welche aber mehr für ein willkürlich veraltetes (*despotisches*), als für ein verfassungsmäßiges (*constitutionelles*) *Reich* passen. *Luther* gebraucht die Wörter *richten* und *Richter* dafür: denn es ist offenbar, daß die *Richter der Juden*, dem *Ansehen* und der *Gewalt* nach, *Regenten*, und noch dazu ziemlich unbeschränkte *Regenten* waren. *Esr.* 7, 25. „*Setze Richter (Regenten), und Pfleger (Administratoren), die alles Volk richten (regieren).*“ In einem alten Gedichte von der *Keuschheit* aus dem 15ten Jahrhunderte, womit uns *Kinderling* in *Nd. Magazine* bekannt gemacht hat, liest man sogar *regniren* für *regiren*:

Als *herzoge wilhelm*
Regnirte das Land.

Allein ungeachtet dieses noch jetzt in unserer *Volkssprache* lebt, so verdient es doch keinesweges aufgenommen zu werden, weil es ein eben so häßlicher *Zwitter* von *regnare* ist, als *regieren* von *regere*. — Für *regieren*, so wie es in der *Sprache* gebraucht wird, hat man *führen* zu sagen angefangen, z. B. das *Zeitwort* *kosten* führt richtiger den *dritten*, als den *vierten* Fall.

Regime (*spr.* *Regim'*), die *Lebensordnung*, bestimmter die *Nahrungsvorschrift*. Der *Arzt* unterwirft den *Kranken* einer strengen *Nahrungsvorschrift*.

Regiment, die *Herrschaft*, die *Staatsverwaltung*. In der *Kriegssprache* bedeutet *Regiment* eine *Abtheilung* des *Heers* von 1000 — 2000 Mann und darüber; wofür *Gottsched*, auch neuerlich wieder der *Preussische General Graf von Schlieffen* die *Deutschen* Ausdrücke *Schaar* und *Kriegeschaar* versucht haben. Würden diese genehmiget, so müßte man *halbe Schaar*, und *Halbschaar* für *Bataillon* sagen.

Region, der *Kreis*; also *Lustkreis* für *Lustregion*: „In andern *Lustkreisen*.“ *Herder*. Oft auch nur *Gegend*; wie, wenn man von den verschiedenen *Regionen* des *Erdkreises* und des *Himmels* redet.

Regisseur (*spr.* *Registföhr*), beim *Steuerwesen*, ein *Steuerverwalter*, *Steuerverweser*, *Steuer-einnehmer*. Auch bei den *Bühnen* pflegt ein *Regisseur* angestellt zu sein, wo es entweder den *Einnehmer* oder den *Bühnen-rechnungsführer* bedeutet.

Register, 1. das *Verzeichniß*, *Wort-* oder *Sachverzeichniß*, die *Inhaltsanzeige* oder das *Inhaltsverzeichniß*, der *Anzeiger* oder *Nachweiser*. *Heynag* hat auch *Blattanzeiger* dafür: welches aber, wenn man es recht genau nehmen wollte, in *Seitenzeiger* oder *Seitenweiser* verwandelt werden müßte, weil die *Nachweisung* nicht das ganze *Blatt*, sondern immer nur *Eine Seite* desselben betrifft. 2. Beim *Orgelbau*, diejenige *Theile* der *Orgel*, wodurch der *Wind* in die *Pfeifen* gelassen, oder auch der *Eingang* desselben verwahrt wird. Da diese *Theile* in gewissen *Schiebern* bestehen, so könnte man *Windschieber* dafür sagen. 3. Bei den *Schmelzöfen* werden die *Luftlöcher* oder *Luftzüge*, welche nach *Bedürfniß* geöffnet und geschlossen werden können, *Register* genannt.

Registerpapier, großes *Papier*, welches zu *Rechnungsbüchern* gebraucht wird.

Registerschiff, heißt in *Spanien* dasjenige *Kauffartschiff*, welches die *Erlaubniß* erhalten hat, nach *Amerika* zu segeln, um dort *Handel* zu treiben. Diese *Erlaubniß* muß *registriert*, d. i. *eingetragen* werden; daher die *Benennung*.

Registrator, bei den *Kanzeleien*, derjenige, der die *vorkommenden Sachen* in das *Nachweisebuch* einträgt, und die *aufzubewahrenden Papiere* gehörig ordnet, um jedes zu jeder *Zeit* wieder auffinden zu können. Das *Wort* ist ein *Titel*; also gehört die *Verdeutschung* desselben nicht hieher; sonst könnte man *Einschreiber* oder *Ein-träger* dafür sagen.

Registratur. Es wird entweder ein *Buch*, wozu die *vorkommenden Sachen* eingetragen werden, oder ein *Zimmer*, wo sie verwahrt werden, damit gemeint. *Heynag* und andere haben für die erste *Bedeutung* *Einschreibebuch*, für die andere *Einschreibekammer* angesetzt. Beide scheinen nicht recht zu passen; denn es gibt *Bücher*, wozu etwas *eingeschrieben* wird; und *Kammern*, in welchen das *Einschreiben* verrichtet wird, die gleichwol keine *Registraturen* sind. Ich möchte daher lieber *Nachweisebuch* (*im D. D.* auch *Fundbuch* oder *Findebuch*), und *Schriftenkammer* dafür vorschlagen.

Registrieren, *eintragen*, *einschreiben*.

Reglement (*spr.* *Regl'mang*), die *Anordnung*, *Vorschrift*, *Verordnung*.

Regnum animale, das *Thierreich*.

Regnum minerale, das *Steinreich*; wofür man lieber das *Erubereich* sagen sollte, weil auch solche *Dinge* dazu gehören, welche keine *Steine* sind.

Regnum

Regnum vegetabile, das Pflanzenreich oder Gewächsreich.

Regress, der Rückanspruch oder Rückgang. Seinen Rückgang an jemand nehmen. Für Regress nehmen sagt man auch sich erholen. Das Regredienzrecht hat der Graf von Herzberg durch Rückgangsrecht verdeutsch. S. Recours.

Regrét (spr. Regráh), das Bedauern, die Reue.

Regrettiren, bedauern, bereuen.

Regulair (spr. regulár), regelmäßig, regelrecht.

Regulares, Ordensgeistliche.

Regularist, einer, der Regeln gibt und auf die Befolgung derselben dringt. Bürger hat Regler dafür gebildet:

Meinst du, daß ich, ich, dein Apoll,
Den Flug vom Regler lernen soll?

Ebenderselbe hat auch das weibliche Wort, die Reglerin, gebraucht:

Drum mußt du, wenn ich rathen soll,
Der Reglerin zum Opferzoll
Erst manchen Schwungkiel dir entziehen.

Wenn ein verächtlicher Nebenbegriff damit verbunden werden soll: so könnte man auch Regelman für sagen.

Regularität, die Regelmäßigkeit.

Regulariter, regelmäßig, der Regel nach, oder in der Regel.

Regulativ, die Vorschrift, Anordnung.

Reguliren, ordnen, anordnen; auch regeln. „Man kennt sie, denen der Reim geregelter Ueberklang ist.“ Klopstock. „Einer Sprache, die Zweideutigkeiten ausgelegt ist, mußte man, als sie sich regelte, durch eine desto genauere Construction und Wortordnung helfen.“ Herder. „Jede Idee von Freiheit und Gleichheit, die nicht durch die Gesetze bestimmt und geregelt wird.“ Minerva. Also auch: sie ist nicht geregelt, für, elle n'a pas ses règles.

Rehabilitation, die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand.

Rehabilitiren, wiedereinsetzen.

Rejection, die Verwerfung, das Verwerfen.

Rejeton (spr. Rejetong, das j wie ein sehr gelindes sch), der Sproßling.

Rejiciren, verwerfen.

Reimprimiren, wiederdrucken, wiederauflegen.

Reinette (spr. Ránett'), eine der edelsten Apfelarten. Kinderling hat den Französischen Namen durch Königspfel verdeutsch. Apfelnönig wäre vielleicht noch passender gewesen. Bei dieser Verdeutschung wird angenommen, daß die Benennung von dem Ital. reginetta, die kleine Königin, oder von dem Franz. reine, verkleinert reinette, herzuleiten sei. Findet man aber die von Menage angeführte Herleitung von ranetta, dem Verkleinerungswort von rana, der Frosch (weil die

Farbe dieser Äpfel der der Frösche ähneln soll) wahrscheinlicher: so müßte man Froschäpfel dafür sagen.

Reintegration, die Wiederherstellung, die Wiedereinsetzung in einen Besitz oder in ein gewisses Recht.

Reintegriren, wiederherstellen, wiedereinsetzen.

Reiteration, die Wiederholung.

Reiteriren, wiederholen.

Relachement (spr. Relaschemang), die Erschlaffung; auch das Nachlassen und Nachgeben.

Relachiren (spr. relaschiren), schlaff machen, und erschaffen; auch nachlassen und nachgeben.

Relais (spr. Reláh), der Pferdewechsel. Relaispferde, Wechselferde, Vorspann. Man sagt auch unterlegte Pferde: „Der Stallmeister ließ die untergelegten Pferde vorführen.“ Göthe. Besser, Unterlegpferde; untergelegt sind sie dann erst, wenn man sie wirklich vorgespannt hat.

Relation, 1. der Bericht oder die Berichtserstattung; 2. die Beziehung oder der Bezug; auch wol die Verbindung, wie wenn man sagt: ich stehe in ganz und gar keiner Relation mit ihm.

Relativ, bezug habend. Diese Verdeutschung schmeckt aber freilich sehr nach der Kanzlei; man hat daher andere versucht, und z. B. beziehend gesagt. Ein beziehender Begriff. Allein wer fühlt nicht die Härte, welche hier durch die Auslassung des sich entsteht? Mertian (in der Allgemeinen Sprachlehre) hat für relativ bezüglich, und für das Gegentheil (absolut) unbezüglich beliebt; eine bezügliche Vergrößerung, ein unbezüglicher Gewinn. Das Muster dieser Wörter ist vorzüglich. Allein beziehlich und unbeziehlich (wie gebühtlich und ungebühtlich gebildet) würden, wenn ich meinem Ohre trauen darf, weniger fremd klingen. Ein beziehlicher Begriff; eine unbeziehliche Größe. Oft kann man auch das Beiwort relativ in Zusammensetzungen mit Beziehung verstecken, z. B. ein Beziehungs-begriff.

Relaxation, 1. die Nachlassung, Erschlaffung; das Nachlassen, Losermachen, Weiten; 2. die Erweiterung oder Ausdehnung.

Relaxiren, schlaff oder loser machen, ausdehnen, weiten.

Relegation, die Verweisung.

Relegiren, verweisen.

Releviren, 1. ausheben, auszeichnen, hervorstechen oder vorspringen machen; 2. abhängen, abhängig sein, gehören, z. B. zu einer gewissen Behörde.

Relicten, in der undeutschen Rechtsprache, die Nachgelassenen, nämlich Weib und Kinder.

Relief, bezeichnet in allgemeinen etwas erhobenes oder erhabenes; bestimmter erhobene oder erhabene Arbeit; uneigentlich einen Vorsprung oder ein hervorstechendes größeres Ansehen. Oft kann man es auch, in dieser Bedeutung, durch Hebung, oder durch das Zeitwort heben verdeutsch. Die Verbindung mit diesem Hause

gab ihm eine gewisse Hebung, oder hob ihn; gewöhnlicher, sie gab ihm ein gewisses Ansehen. — Bas-relief, halb- oder flach-erhabene Arbeit. Haut-relief, ganz- oder hoch-erhabene Arbeit.

Religion. Die dringende Nothwendigkeit, dieses fremde, für alle, die kein Latein verstehen, bedeutungslose, und zu den schädlichsten Begriffsverwirrungen Anlaß gebende Wort durch ein allgemeinverständliches Deutsches zu ersetzen, glaube ich in der Preisschrift völlig erwiesen zu haben. Kant übersetzt dasselbe, insofern es Lehre bedeutet, durch Gottseligkeitslehre, und insofern die damit übereinstimmende Gesinnung gemeint wird, durch Gottseligkeit. Ich habe dagegen nur zu erinnern, daß das an sich gute Wort, Gottseligkeit, dadurch, daß es ehemahls zu häufig, und zwar vornehmlich von Frömmelern, gebraucht oder gemißbraucht wurde, den Nebenbegriff der Frömmelerei angenommen hat. Trapp sah die Religion aus einem dreifachen Gesichtspunkte an, als Lehre, als Erkenntniß in der menschlichen Seele, und als Gesinnung, und übersetzte das Wort in der ersten Beziehung durch Gotteslehre, in der zweiten durch Gotteskunde, und in der dritten durch Gottesliebe und Gottesfurcht. Dem ersten Ausdrucke habe ich schon ehemahls meinen Beifall gegeben, und ihn auch nachher verschiedentlich selbst gebraucht. Für den zweiten und dritten habe ich einen andern vorgeschlagen, welcher beides, die Erkenntniß und die Gesinnung, umfaßt, und beide auf die würdigste Weise zu bezeichnen scheint. Darnämlich echte Religion, diejenige, die ihres Namens allein würdig ist, auf der einen Seite keine unfruchtbare Gedächtnisssache, und auf der andern keine bloß betrachtende (speculative) Wissenschaft, sondern ausübende, auf Erkenntniß Gottes, seiner Wohlthaten und seines Willens gegründete Lebensweisheit sein muß: so dürfte die angemessenste Benennung derselben wol keine andere, als Gottesweisheit (wie Weltweisheit) sein. Gottesgelahrtheit oder Gottesgelehrtheit bliebe dann für Theologie; und das Beiwort religiös würde, gegenständlich (objective) genommen, durch gottlehrig (S. über lehrig den Artik. Aesthetisch), und in Bezug auf unsere Erkenntniß und Gesinnung, gottweise lauten. Aber freilich haben die Ausdrücke Gottesweisheit und gottweise den Fehler, daß man sie nur in Bezug auf andere und nicht von sich selbst gebrauchen kann. Hier muß man also gottliebend, gottgehend und gottesfürchtig dafür sagen. Einige Schriftsteller haben die Benennung Gotteslehre bereits angenommen: „Vor Jahrhunderten glaubte man noch wol, daß Gotteslehre und Weltweisheit, jede aus eigenen Grundsätzen, in Widerspruch mit einander gerathen, und doch jede für sich allein wahr sein könnte.“ Küdiger's Lehrbegriff des Vernunftrechtes.

Religions-edict, Glaubensvorschrift, Glaubensbefehle. Freilich widersinnige Wörter, so wie das fremde,

Religions-edict, selbst; denn wie passen das Glauben oder Für-wahr-halten und Befehle zusammen? Allein so lange wir noch die vernunftwidrige Sache haben, müssen wir auch die widersinnige Benennung dulden.

Sabt ihr nicht Denk- und Glaubensbefehle?

Und wolltet ihr nicht, daß wacker man quäle

Den, der uns aufzuklären wagte?

Erfuhren wir da, ob's oben tagte?

Der neue Froschkünstler.

Religiös, 1. in Bezug auf Gesinnung, gottweise, gottliebend und gottesfürchtig; 2. in Bezug auf Lehre, gottlehrig. S. Religion.

Religiosität, ist Religion, als Gesinnung betrachtet, also Gottesweisheit, Gottesliebe oder Gottesfurcht. Der letzte Ausdruck würde ganz verwerflich sein, wenn wir gewohnt wären, den Begriff einer wirklichen Furcht vor Gott damit zu verbinden. Dis ist aber nicht der Fall. Wir denken dabei an Ehrfurcht gegen Gott. Wir sagen auch Frömmigkeit dafür.

Reliquie, der Ueberrest, das Ueberbleibsel; und nach Römisch-katholischem Sprachgebrauche, Ueberreste von einem Heiligen, Heiligengebein, auch Kleidungsstücke und andere Dinge, welche einst sogenannten Heiligen gehört haben sollen. Allein Ueberreste ist theils nicht bestimmt genug, theils nicht recht passend, wenn nicht von körperlichen Theilen, sondern nur von Kleidungsstücken, Hausrath u. dergl. die Rede ist; und Heiligengebein deutet nur auf Knochen. Es ist daher noch ein allgemeiner Ausdruck zu suchen, der für alle Fälle paßt. Ehemahls hatte man Heilthum (Heilthumb) dafür, und Heynäs wünscht, daß dieses für Reliquie wieder in Umlauf gesetzt werden möge. Semler hat den Anfang dazu gemacht: „Es finden sich in den Verzeichnissen von den Kirchenschätzen und Heilthumben (Heilthümmern) der alten Zeit keine Pulver mehr von dieser alten Seltenheit.“ Das veraltete End-b müßte weggelassen werden.

Reluiren, wieder-einlösen.

Relution, die Wieder-einlösung.

Remarquable (spr. remarkabl), merkwürdig, bemerkenswerth.

Remarque (spr. Remarke), die Bemerkung, Anmerkung.

Remarquieren (spr. remarkiren), bemerken, anmerken.

Remboursement (spr. Ramburgemang), die Zurückzahlung, die Erstattung oder Wieder-erstattung, die Auszahlung oder Bezahlung überhaupt.

Remboursiren (spr. rangbursiren), erstatten, wiedererstaten, ersetzen; oft auch auszahlen oder bezahlen überhaupt.

Remediren oder **remediiren**, Franz. remedier, abhelfen, abstellen.

Remedium, das Mittel oder Hülfsmittel. **Remedium juris,** ein Rechtsmittel.

Remedur, die Abhälfe, Abstellung.

Remessen, oder Rimessen, in der Sprache der Kaufleute, jede Zahlung, welche durch überschicktes Geld oder Wechsel geschieht. Oft kann man daher Zahlung, oft Geld oder Gelder, oft Wechsel- oder Geldsendung dafür sagen. Die Zahlung, die ich mit heutiger Post von ihm erwartete, ist ausgeblieben. Die Gelder oder Wechsel sind angekommen. Es erfolgte keine Geldsendung.

Reminiscenz, die Erinnerungskraft, und die Erinnerung. Das Französische Reminiscence hat nur diese letzte Bedeutung.

Remis (spr. remih), beim Kartenspiel, halbverloren, d. i. insofern verloren, daß der auf dem Spiele stehende Gewinn von keinem, weder von dem Spieler, noch von den Gegenspielern, gehoben wird, sondern von neuem darum gespielt werden muß.

Remise, ein Schauer, Schuppen, Behälter. Carosse de remise, eine Miethkutsche; wird dem Fiacre entgegen gesetzt, weil jene nicht, wie dieser, auf öffentlichen Plätzen aussteht.

Remissible (spr. remissibl), erlasslich.

Remission, der Erlass, an Pachtgelde, an Steuern u. s. f. Man könnte auch Nachlaß dafür sagen, wenn dieses nicht schon die Bedeutung des nachgelassenen Vermögens hätte. Indes scheint die Verbindung mit dem Zeitworte erhalten oder bekommen jedem Mißverständnisse vorzubauen.

Remissoriales, nämlich literae, in der Rechtsprache, ein Zurückweisungs- oder Zurücksendungsschreiben.

Remittent, der Empfänger und Auszahler eines Wechsels. Er wird auch, weil er den Betrag des Wechsels gibt oder auszahlt, der Geber genannt. S. Terminologie für die Handlung. Leipz. 1792.

Remittiren, 1. zurücksenden; 2. im Handel, Geld oder Wechsel übermachen; 3. etwas an einer Forderung erlassen oder nachlassen.

Remonstration, die Gegenvorstellung.

Remonstriren, Gegenvorstellungen machen.

Remonte, in der Kriegssprache, habe ich durch Ergänzungspferde verdeutscht, welchen Ausdruck Heynaß gut und verständlich findet

Remontiren, wieder beritten machen.

Remords (spr. Remobrs), die Gewissensbisse.

Remotion, die Entfernung, die Absetzung.

Remotis arbitris, in der Deutschlateinischen Rechtsprache, ohne Zeugen, ingeheim.

Removiren, entfernen, absetzen.

Remplaciren (spr. rangplaciren), ersetzen, jemandes Platz wieder besetzen. Neulich gebrauchte jemand in einem öffentlichen Blatte (ob in Scherz oder in Ernst, weiß ich nicht) zum ersten mahle den Ausdruck fortsetzen dafür:

„Es heißt, daß Hr. Fr. Sch. den Hrn. F. fortsetzen werde.“

Remuneration, die Vergeltung, Belohnung.

Remuneriren, vergelten, belohnen.

Rencheriren (spr. rangscheriren), überbieten, übersteigern.

Rencontre (spr. Rangkongter), 1. die Begegnung, das Zusammentreffen, Zusammenstoßen; 2. in der Kriegssprache, ein kleines zufälliges Gefecht; und daher auch, im gemeinen Leben, eine Unannehmlichkeit; ein kleiner Zwist, den man unerwarteter Weise mit jemand bekommt. Ein kleiner Verstoß, welches man dafür zu sagen pflegt, kommt mit Rencontre ziemlich überein.

Rencontriren (spr. rangkongtriren), begegnen, auf etwas stoßen.

Rendez-vous (spr. Rangdewuh), der Ort, der zum Zusammenkommen bestimmt wird, und die Zusammenkunft selbst. Man kann also bald Zusammenkunfts-ort, bald die Zusammenkunft dafür sagen. Für den ersten Begriff könnte man auch den Ausdruck Stellplatz bilden, d. i. der Platz oder Ort, wo man sich stellen oder einstellen soll. Wenn von vielen, die irgendwo zusammentreffen sollen, z. B. von Kriegeschaaren, von den zu einer Flotte gehörigen Schiffen u. s. f. die Rede ist: so haben wir Sammelplatz dafür. Mit diesen Ausdrücken werden wir in der ersteren und höhern Schreibart überall ausreichen. Für die scherzende Schreibart und für die leichte Umgangssprache (aber auch nur für diese) habe ich den nachahmenden Ausdruck, Stell=dich= ein, wie Vergift=mein=nicht, Spring=ins=Feld u. dergl. gebildet, vorzuschlagen gewagt; und diese scherzhafte Verdeutschung ist von einigen Schriftstellern angenommen worden. In der Jen. Allg. Lit. Zeit. wurde darüber geurtheilt: „Das Wort sei zwar nach richtiger Ähnlichkeit gebildet, würde aber doch in vielen Verbindungen als hart auffallen.“ Freilich, wenn z. B. Alois Stock in der Messade, oder Boss in der Odyssee Gebrauch davon hätten machen wollen! Aber dazu hatte ich es ja auch nicht vorgeschlagen. Wenn übrigens ein Ausdruck auch nur für einen einzigen Fall brauchbar befunden wird: so muß er nicht verworfen, sondern für diesen einzigen Fall aufbewahrt werden. Derjenige, wovon hier die Rede ist, paßt, wie es mir vorkommt, besonders dann, wenn von verliebten Zusammenkünften unter vier Augen die Rede ist. Das erste Stell=dich= ein, welches sie ihm gab, entschied über ihre Jugend. — Catel hat die von mir vorgeschlagenen Ausdrücke Stell=dich= ein, Stellplatz und Sammelplatz angenommen.

Rendiren, einbringen. Das Landgut rendirt gut, ist einträglich, gibt guten Ertrag. Wenn die Kaufleute fragen: wie der Cours rendire? so wollen sie das Verhältniß des Geldpreises zwischen zwei Dertern wissen. Vermuth-

Bermuthlich ist rendiren bloß eine fehlerhafte Aussprache von rentiren. S. dieses.

Renegat, einer, der den christlichen Glauben gegen den muhamedischen vertauscht hat; ein Glaubensverläugner. Sonst auch ein Abtrünniger, ein Abgefallener.

Renforciren (spr. rangforsiren), verstärken.

Renfort (spr. Rangfohr), die Verstärkung.

Renitent, ein Widerstrebender, ein Widerspänstiger.

Renitenz, das Widerstreben, der Widerstand, die Widersetzlichkeit, die Widerspänstigkeit.

Renitiren, widerstreben, entgegenstreben, sich widersetzen, sich gegen etwas stemmen oder sträuben, widerspänstig sein. Wieland hat auch (versteht sich in launichter Schreibart) die R. a. Schachbieten dafür gebraucht: „Er besaß keine Tugend, der nicht durch ein angränzendes Laster immer Schach wäre geboten worden.“

Renommée (spr. Renomme), der Ruf, das Gerücht. Par renommée, dem Rufe, oder dem Namen nach. Eine große Renommée haben, sehr berühmt sein.

Renommiren, in der Sprache der Hochschulen, den Käufer oder Kaufbold (Renommisten) spielen.

Renommirt, berühmt, berufen, verrufen, verschrien, berüchtigt. Das erste wird nur in guter, die drei letzten aber werden nur in schlimmer Bedeutung gebraucht; berufen hingegen kommt zuweilen, wiewol seltener, auch in guter Bedeutung vor, z. B.

Er schien fast glücklicher zu preisen,
Als die berufenen sieben Weisen.

Hagedorn.

Berüchtigt hat unter allen den schlimmsten Sinn. Es ist das Franz. diffamée. Bei verrufen und verschrien wird noch unentschieden gelassen, ob der böse Ruf verdient oder unverdient sei.

Renommist, ein Käufer, auch Kaufbold und Schlagbold, nach der Ähnlichkeit von Trunkenbold. Das veraltete bold hieß kühn, verwegen. Auch Haudegen paßt dafür.

Renovation, die Erneuerung.

Renoviren, erneuern, ausbessern, abputzen. Einen Wechsel renoviren oder erneuern, heißt, die Zeit der Einlösung weiter hinaussetzen.

Rentei, die Zahlkammer.

Renten. Dieses Wort, welches unsere Sprach-ähnlichkeit nicht beleidigt, und ziemlich allgemein verstanden wird, kann für eingebürgert gelten. Sonst haben wir auch die Ausdrücke, Zinsen, Gefälle und Einkünfte, wovon bald der eine, bald der andere (nach Beschaffenheit des Zusammenhanges) dafür gebraucht werden kann.

Rentiren, einbringen (an Gefällen), abwerfen. Stieler sowol, als auch Ad., haben renten dafür, welches doch, wenigstens dem Klange nach, Deutscher als

rentiren ist. „Das Gut rentet jährlich tausend Thaler, oder bringt jährlich tausend Thaler ein.“

Rentirer oder Rentenirer, einer der Renten zieht, oder von Renten lebt. Angenommen, daß Rente, obgleich fremden Ursprungs, für Deutsch gelten könne, frage ich: warum wir denn nicht lieber nach Deutscher Bildung, der Rentner, als die halbdeutschen Zwitterwörter, Rentirer und Rentenirer, davon ableiten wollen? Jenes findet sich auch schon wirklich in Ad. Wörterbuche (auch in Stieler's Sprachschätze); aber es sollte dabei nicht auf Rentenirer verwiesen, sondern umgekehrt bei Rentenirer selbst erwähnt worden sein, daß die Sprachmenger ohne allen Grund lieber dieses als jenes gebrauchen mögen.

Rentiren, ein Französl. Schneiderwort (rentraire). Die Franz. Wörterbücher geben zusammensetzen, auch anstoßen dafür an, z. B. Tuch, und zwar so daß man die Naht nicht sehen kann; auch steppen. Nach Ad. sagt man in Niedersachsen äußern (ütern) dafür.

Renuiren, abschlagen, verweigern.

Renunciation, die Entfagung, die Verzichtleistung, der Verzicht. Auch die Absage, womit man ehemals besonders die Auflündigung der Freundschaft oder die Ankündigung der Befehdung bezeichnete. So auch Lessing in der Parabel: „Und sonach meine ritterliche Absage nur kurz.“ In der Rechtsprache ist die Absagung für Renunciation gebräuchlich. Dieses ist auch in Walsh's philosophischem Wörterbuche dafür gesetzt worden.

Renunciren, entsagen, Verzicht leisten; auch absagen. S. Renunciation. Ich habe auch das mir neuschweimende Zeitwort verzichten gefunden: „Verzichend auf die Flasche Wein.“ Ungenannter.

Reparabel, ersetzbar oder ersetzlich.

Reparation, die Wiederherstellung. Reparation d'honneur, eine Ehrenerklärung.

Reparatur, die Ausbesserung.

Repariren, 1. ausbessern, z. B. ein Gebäude; 2. verbessern oder gut machen, z. B. einen Fehler.

Repartiren, vertheilen.

Repartition, die Vertheilung, das Vertheilen.

Repas (spr. Repah), eine Mahlzeit.

Repassiren, zurückreisen.

Repertorium, ein Fundbuch, eine Fundgrube. Aufsindebuch, welches Kinderling dafür angeführt hat, wird durch das Zusammenstoßen der beiden etwas hart, Repertorium, in verächtlichem Sinne genommen, nennen wir, wenn wir spotten, eine Eselsbrücke. „Wenn es einem schreibebelustigen Büchermacher einfällt, den Genossen der theologischen Junst ein Repertorium, zu Deutsch: Eselsbrücke, wie das vorliegende, in die Hände zu spielen.“ Jen. Lit. Zeitung.

Repetent, auf den Hochschulen, ein Unterlehrer zum Wiederho-

derholen; ein Wiederholer oder Wiederholungslehrer, ein Nachhelfer.

Repetiren, wiederholen.

Repetir-uhr, eine Wiederhol-uhr.

Repetition, die Wiederholung. Bei der Franzöf. Bühne wird die Vorübung darunter verstanden.

Replie, 1. im gemeinen Leben jede Antwort oder Erwiederung überhaupt; 2. eine treffende oder wichtige Antwort insonderheit, wie wenn man von jemand sagt: er sei stark in Replik, d. i. in Erwiederungen. 3. In der Rechtsprache die zweite Klageschrift des Klägers, welche der ersten Verantwortungsschrift des Beklagten (der Exception oder dem Exceptionsfage) entgegengesetzt wird. S. Duplic.

Repliciren, antworten, erwiedern, versetzen. Einige Schriftsteller, z. B. der Verfasser der Sagen der Vorzeit, haben auch entgegenen dafür gebraucht. Ihm entgegenete u. s. w.

Repondiren (spr. repondiren), (für einen, oder für etwas) 1. einsehen, gutsagen, bürgen oder sich verbürgen. 2. Uebereinkommen, wofür der Sprachgebrauch das, wo nicht sprachwidrige, doch sehr dunkle Zeitwort entsprechen eingeführt hat. Leibniz druckte diesen Begriff durch antworten aus: „Die Ausdrücke antworten den Sachen, les mots repondent aux choses. Weil bei den Chinesern die Schrift der Sprache nicht antwortet, les caracteres ne repondent pas à leur langue.“ Aber Leibniz war nicht der erste, welcher das Wort in dieser Bedeutung gebrauchte. Es scheint vielmehr schon zu Luthers Zeiten gar nicht ungewöhnlich gewesen zu sein; wenigstens hat Keller (in den Beiträgen zur Deutschen Sprachkunde) nachgewiesen, daß Georg Wicel, Luthers Zeitgenos, es mehrmahls gebraucht hat. Ich begnüge mich, nur Eine der von ihm angeführten Stellen hieherzusetzen: „Ob fern sei, wie wir Deutschen reden, diesem Wörtlin Mog eben antworte, weiß ich nit.“ Ich meines Theils habe kein Bedenken getragen, dieses antworten dem entsprechen vorzuziehen: „Es versteht sich, daß deine Maßregeln jedesmahls der wirklichen Ueberzeugung antworten müssen, die du von den Gesinnungen und Handlungsweisen solcher Personen haben kannst.“ Theophron. Auch Klopstock (in den Gram. Gesprächen) hält entsprechen für ein schlechtes Wort, „weil es das Gegenseitige von entsagen ausdrückt, und weil wir es der Kanzleisprache verdanken.“ Auch ihm scheint antworten den Vorzug zu verdienen. „Leibniz, sagt er, schrieb nur Einmahls Deutsch. Hätte er es öfter gethan, so besäßen wir jetzt sein besseres Wort (nämlich antworten).“ Aber was hindert uns, dis bessere Wort, auch ohne Leibniz's Hülfe, an die Stelle des schlechtern zu setzen? Leibniz konnte doch auch nichts mehr dazu thun, als jenes gebrauchen, und dieses ungebraucht lassen. Dasselbe kön-

nen auch wir thun, ohne Leibnize zu sein. Es ist übrigens der Grund, warum wir entsprechen für sprachwidrig halten, von andern und mir schon mehrmahls dargelegt worden: weil nämlich die Vorsilbe ent, wo nicht in ihrer ursprünglichen, doch in ihrer allgemeinsten Bedeutung, etwas trennendes, entfernendes, wie das Lateinische dis und di, eine Bewegung von einem Orte weg, ausdrückt. Ad. glaubte zwar zu bemerken, daß in einigen obgleich wenigen, Zeitwörtern dieses ent auch eine Bewegung in oder nach einem Orte ausdrücke; allein wenn man die von ihm zum Beweise angeführten Beispiele etwas genauer betrachtet, so dürfte wol nur ein einziges darunter gesunden werden, welches zu jener ersten Klasse nicht zu passen scheint. Es sind die Wörter: entbieten, entrichten, entgegen, entlang, enthalten (abstenir) und enthalten (contenir). Allein heißt nicht entbieten, hin (also von dem Orte, wo der Entbietende sich befindet, weg) bieten? Wenn einer eine Schuld entrichtet, räumt er sie nicht weg? Wird bei entgegen nicht eine Richtung von andern Gegenständen weg auf einen einzigen gedacht? heißt: den Fluß entlang gehen, nicht so viel, als: längs dem Flusse hin immer weiter weg oder fortgehen? Und wird nicht bei den N. a. sich des Weins, des Unrechts, der Ausschweifungen u. s. w. enthalten, eine innere Bewegung, ein Abwenden des Gemüths, von jenen Gegenständen weg gedacht? Nur bei dem einzigen enthalten, für in sich fassen, scheint dieser Grundbegriff der Vorsilbe ent zu fehlen. Allein es ist doch auch wirklich merkwürdig, daß dieses Wort, wie schon Hilmer bemerkt hat, bei der davon gemachten Ableitung, der Inhalt, jene Vorsilbe (gleichsam als wenn es sein Recht darauf nicht behaupten konnte) wieder ablegt, und die sich besser zu ihm passende Vorsilbe in angenommen, da doch enthalten, in der ersten Bedeutung genommen, sie in allen seinen Ableitungen (enthaltfam, Enthaltfamkeit, Enthaltung, vorenthalten u. s. w.) als ein unveräußerliches Eigenthum behalten hat. Sollte das nicht einen Zweifel gegen den rechtmäßigen Ursprung jenes zweiten enthalten, und die Vermuthung erregen, daß es ursprünglich wol nur inhalten gelautet habe?

Morig fügte zu der obigen Bemerkung, daß die Vorsilbe ent etwas trennendes, entfernendes oder weg-bewegendes bezeichne, noch die besondere hinzu, daß sie eigentlich (wenigstens in vielen Fällen) auf eine Art von gewaltsamer Verlassung oder Trennung deute. Er zeigte dis (in dem Wörterbuche) durch Vergleichung der Wörter entföhren, entspringen, entgehen u. s. w. mit weg-föhren, wegspringen und weggehen. „Darum, sagte er, wird entspringen auch in figurlichem Verstande von dem Anfange einer Sache gebraucht, die sich aus der Hülle, worein sie verschlossen war, gleichsam losreißt; so auch entstehen, gleich der Pflanze, die vorher in ihrem Keime verborgen lag, und nun aus ihren Fesseln gelöst

(mit einer Art von Gewalt losgerissen) vor uns dasticht.“ Hieraus würde denn noch deutlicher erhellen, daß die Silbe ent in entsprechen, ganz unrichtig gebraucht werde, indem sie hier eine zustimmende Annäherung bedeuten soll, da sie doch, ihrer ursprünglichen Bedeutung nach, gerade das Gegentheil ausdrückt.

Der Prof. Joel Löwe, welcher das Wort entsprechen in Schup nahm, wollte es durch die Bemerkung rechtfertigen, daß das ent hier nicht die trennende Vorsilbe, sondern vielmehr eben das an mit dem Wohlklangs-t sei, welches sich in antworten findet; so daß entsprechen eben so viel als ansprechen sein würde, welches z. B. von einem Tonwerkzeuge gesagt wird, wenn es Töne zurückgibt, die jemand mit seiner Stimme oder mit einem andern Tonwerkzeuge gegen dasselbe erklingen läßt. Daß hier das a in e verwandelt sei, das rühre, meinte er, vermuthlich daher, daß der Hauptton nicht auf an, wie in antworten, sondern auf dem Zeitworte selbst liege, daher denn der Grundlaut (Vocal) von selbst aus dem breiteren a in das feinere e übergegangen sei. Den Grund der Berrückung des Tons von der Vorsilbe auf die Wurzelsilbe fand er darin, daß man diesen Ausdruck von dem gewöhnlichen ansprechen, wenn es anreden bedeutet, dadurch vielleicht habe auszeichnen wollen. — Meine Antwort hierauf ist: 1. wozu diese Auszeichnung, da die Bedeutung des Wortes keine wesentliche Veränderung leiden sollte, da vielmehr, nach Löwe's eigener Behauptung, entsprechen gerade das Nämliche ausdrückt, was ansprechen sagt, wenn es von einem Tonwerkzeuge gebraucht wird? Wozu war es denn nöthig, erst eine Veränderung mit dem Worte vorzunehmen, wenn es nach der Veränderung nichts anders bedeuten sollte, als was es vor derselben schon bedeutet hatte? 2. Wenn entsprechen für ansprechen gebraucht würde, oder vielmehr mit diesem ein und ebendasselbe Wort wäre: so müßte es auch, wie dieses und wie die wenigen andern Zusammensetzungen mit ent für an (z. B. entzünden) nicht den dritten Fall (Dativ), sondern den vierten (Accusativ) führen. Man müßte also sagen: der Ausgang entsprach die Hoffnung, nicht der Hoffnung. Gleichwol sagt man dieses, nicht jenes; ein Beweis, daß entsprechen und ansprechen nicht einerlei sind, sondern daß ent hier wirklich die entfernende Vorsilbe ist, die wir in entsagen, entreißen, entrücken u. s. w. haben. 3. Gesezt aber auch, daß es mit L. Bemerkung seine Nichtigkeit hätte, und daß entsprechen nichts anders als ansprechen sei, und nichts anders bedeute: so müßte man jenes dennoch für verwerflich erklären, theils weil seine Entstehung und Zusammensetzung doch auch in diesem Falle für die allermeisten Deutschen etwas dunkles und unbegreifliches haben würde; theils weil es, so wie es nun einmahl ist — es mag entstanden sein wie es will — der Ähnlichkeit, wo nicht aller andern, doch der allermeisten

mit ent zusammengesetzten Wörter widerspricht; theils endlich weil nicht abzusehen ist, warum ein Wort anders in seiner eigentlichen Bedeutung (ansprechen), und anders in seiner uneigentlichen (entsprechen) klingen soll, da man eine solche Doppeltönigkeit bei keinem andern Worte, welches eigentlich und uneigentlich gebraucht wird, nöthig gefunden hat. 4. Wie wenig Ähnlichkeit das Wort entsprechen in unserer Sprache habe, das sieht man unter andern auch daraus, daß man (wenigstens in D. D.) das gleichgebildete entsagen außer seiner gewöhnlichen Bedeutung, Verzicht thun oder aufgeben, auch dazu gebraucht, das gerade Gegentheil von demjenigen zu bezeichnen, was man durch entsprechen ausdrücken will:

Entsagt Neapel meinem Hoffen,
So steht die ganze Welt mir offen.

Der Pilger, in Schillers Horen.

Hier ist nämlich der Sinn: erfüllt Neapel meine Hoffnung nicht; finde ich daselbst nicht, was ich zu finden hoffte. (Ad. hat zwar nicht diese, aber doch eine ähnliche Bedeutung von entsagen angeführt, nämlich die, daß es auch den Begriff verwerfen oder ausschlagen bezeichnet, z. B. einen Bürgen entsagen.) Was müßte das für eine Sprache sein, in welcher sagen und sprechen ungefähr einerlei, entsagen und entsprechen hingegen ganz entgegengesetzte Begriffe bezeichneten. Noch mehr; Heynag sagt: „das einzige, was man gegen entsprechen mit einigem Scheine einwenden könnte, sei, daß mancher geneigt wäre, es im entgegengesetzten Verstande zu verstehen und zu gebrauchen. Er führt sogar Stellen an, in welchen dieser Mißverständnis wirklich Statt findet. So schreibt z. B. Trescho in seinen theologischen Literaturbriefen: es sei genug, wenn seine Schrift nur ihrem Titel nicht entspreche, für, nur nicht widerspreche. Mir scheint das ein sehr bedeutender Einwurf gegen ein Wort zu sein, wenn man darthun kann, daß Leute, sogar Gelehrte! welche noch nicht wissen, welche Bedeutung der Sprachgebrauch dem Worte beigelegt hat, die entgegengesetzte Bedeutung natürlicher finden, und es in dieser zu gebrauchen kein Bedenken tragen. Beweiset das nicht offenbar, daß ein solches Wort in demjenigen Sinne, der damit verbunden werden soll, der Ähnlichkeit der meisten, auf ähnliche Weise gebildeten Wörter, schnurgerade entgegen sein müsse? Dieser Einwurf wird noch stärker und, wie es scheint, völlig unwiderlegbar, wenn man den Versuch macht, Kinder und Ungelehrte, die ein solches Wort noch nie gehört oder gelesen hatten, seine Bedeutung errathen zu lassen, und diese nun immer auf das Gegentheil von derjenigen Bedeutung verfallen, die man ihm angelünstelt hat. Ich habe diesen Versuch über das Wort entsprechen mehrmahl gemacht, und der Erfolg war gewöhnlich der, daß man das Wort entweder wie

entsa-

entsagen oder wie widersprechen verstand. — Ad. weist nach, daß entsprechen ehemahls im D. D. 1. längnen, 2. antworten bedeutet habe. In dieser letzten Bedeutung soll es in Wurstisens Baseler Chronik vorkommen. Ich habe keine Gelegenheit, die Stelle nachzusehen; aber ich bin sehr geneigt zu glauben, man werde bei genauerer Untersuchung finden, daß darin nicht von antworten überhaupt, sondern von einem abläugnenden oder widerlegenden Antworten, also von widersprechen die Rede set. Dann aber würden beide veraltete Bedeutungen mit der Natur und Kraft der Vorsilbe ent völlig übereinkommen, weil alsdann bei beiden der Begriff weg (wegsprechen), welcher bei den allermeisten Wörtern mit ent hervorsticht, vollkommen sichtbar sein würde. —

Sur Empfehlung des bessern Wortes antworten für die Bedeutung des fehlerhaften entsprechen dient noch die Bemerkung: daß dieses Wort ursprünglich etwas wiedergeben, zurückgeben, darstellen bedeutete. Nach Ad. Herleitung kommt es von dem alten wara her, welches unter andern auch überliefern und verkündigen ausdrückte. Diese Abstammung und Bedeutung sind in überantworten, für übergeben oder überliefern, noch ganz sichtbar. Auch sagen wir noch jetzt: wie man in den Wald schreiet, so antwortet er, wo keine Antwort im eigentlichen Sinne, sondern ein bloßes Zurückgeben des Hineingerufenen gemeint wird. Hier sagt es offenbar so viel als ansprechen. Eben so wird auch das Sachwort, die Antwort, in dem alten Froschmäusler gebraucht:

Daß die Stimmen gen Himmel klingen,
Und im Wasser der Wiederhall
Sein Antwort gab mit Freudenschall.

Wem daran liegt, etwas ausführlicheres hierüber zu lesen, der sehe Beiträge zur weit. Ausbild. der Deutschen Sprache III. 76, und VI. 132.

Reponiren, wieder hinstellen oder hinlegen.

Reposciren, wiederfordern.

Repositoryum, ein aus Brettern zusammengeschlagenes Fachwerk, um Bücher oder andere Sachen aufzustellen. Wenn es zum Aufstellen der Bücher gebraucht wird, so haben wir Bücherbrett und Bücherbord dafür. Werden Kaufmannswaaren in die Fächer desselben gelegt oder gestellt, so können wir Waarenbrett dafür sagen. Dient es endlich zum Aufstellen des Küchengeschirrs und ähnlicher Dinge: so paßt der Name Geschirrbrett dafür. Man hat auch, besonders in N. D., das Wort Riole; allein wenn gleich dieses mit Reihe, N. D. Rige, eines Ursprungs zu sein scheint: so beweiset doch die uns fremde Endung, daß wir es zunächst aus dem Französischen haben, wo es Rigole lautet. Indes hat unser Volk, der doch sonst der Sprachmengenerei nicht hold ist, es zu gebrauchen kein Bedenken ge-

tragen, vermuthlich weil er es in der Holssteinischen Volkssprache fand:

Dort auf der kleinen Riole.

Ein anderer, und zwar echtdeutscher Ausdruck, der sich in der N. D. Mund-art findet, auch in Englischen und Holländischen sich erhalten hat, ist Rack, vermuthlich von recken, ausdehnen. Man hat (S. Brem. Wörterb.) Glasrack, zum Aufstellen der Gläser, Lheerack, für die Lheerassen, Kleiderrack, ein Brett mit Haken, die Kleider aufzuhängen.

Repoussiren (spr. repoussiren), zurücktreiben, zurückdrängen und zurückdrücken. Das letzte ist seit einiger Zeit in der Kriegessprache besonders häufig gebraucht worden.

Repräsentant, der Stellvertreter.

Repräsentation, 1. die Aufführung, Darstellung oder Vorstellung eines Bühnenspiels; 2. die Vertretung oder Stellvertretung; auch die stellvertretende Würde und die Stellvertreter selbst, insofern von allen zusammen genommen geredet wird. Die Holländer sagen Verlegenwoordiger, Vergegenwärtiger, dafür, weil derjenige, der eines Andern Stelle vertritt, ihn gleichsam vergegenwärtiget oder als gegenwärtig darstellt.

Repräsentativ, vertretend. Eine vertretende (repräsentative) Staatsgewalt, ist eine solche, die nur vermöge einer vom Volke selbst erteilten Vollmacht wirkt.

Repräsentiren, 1. aufführen oder darstellen; 2. vertreten; 3. sich wichtig machen, sich Bedeutsamkeit oder Wichtigkeit zu geben suchen. Zum Beweise, daß selbst gebildete und gelehrte Deutsche oft nicht wissen, in welchem bestimmten Sinne die vieldeutigen fremden Wörter, in welche man so verliebt ist, jedesmahl zu nehmen sind, dient folgende Stelle, in welcher Herder das Wort repräsentiren in der letzten hier angegebenen Bedeutung gebraucht, und dabei durch einen seiner Freunde durch die Frage unterbrochen wird: was er damit eigentlich sagen wolle? „Dahin gehört auch, daß diese Nation (die Französische) gern repräsentirt. Was heißt hier repräsentiren? fragte unser Freund. Ich antwortete: aus sich selbst etwas machen, sich werth halten, und ein natürliches Bestreben äußern, daß auch andere unsern Werth anerkennen. Mit einem Worte: sich ihm vorstellen, vorspiegeln.“ Diese letzte Uebersetzung des Wortes gehört nicht zu den glücklichsten. Die von mir oben unter 3. angegebenen scheinen den Begriff deutlicher und unserm Sprachgebrauche gemäßer zu bezeichnen.

Reprehendiren, tadeln, ahnden.

Reprehension, das Tadeln, die Ahndung.

Repressalien. Ad. hat Gegengewalt dafür. Um den Uebellaut des dreimahl wiederholten ge zu vermeiden, könnte man Rückgewalt, wie Rücksprache, Rückwirkung u. s. f. sagen. Es ist beschlossen, Rückgewalt zu gebrauchen. In vielen Fällen kann auch Wiedervergeltung dafür gebraucht werden. Rüdiger hat Gegenthätlich

- thätlichkeit dafür gesagt: „Ist dieser Versuch umsonst, so wird der beleidigte Staat zur Gegenthätlichkeit (Repressalien) berechtigt.“
- Reprimande** (spr. Reprimande), der Verweis.
- Reprimandiren**, einen Verweis geben, schelten.
- Reprise**, Wiederholung (eines Haupttheils von einem Tonstück). *Eschenburg*.
- Reprobation**, Lat. *Reprobatio*, 1. in der Rechtssprache, der Gegenbeweis; 2. in der Gottesgelehrtheit, die Verwerfung, Verdammung,
- Reprobiren**, verwerfen.
- Reproche** (spr. Reprosche), der Vorwurf.
- Reprochiren** (spr. reproschiren), vorwerfen, Vorwürfe machen.
- Reproduciren**, 1. wiederherzubringen, wiedererzeugen, wiederschaffen oder neuschaffen; 2. in der Rechtssprache, Gegenbeweisurkunden vorbringen.
- Reproductionsvermögen**, das Wiederherstellungsvermögen, oder die Wiederherstellungskraft, dergleichen z. B. die Körper der Pflanzen und Thiere haben, indem sie die ihnen zugefügten Verletzungen durch neuen An- oder Ueberwuchs wieder gut machen. Auch unsere Einbildungskraft besitzt ein Wiederherstellungsvermögen, indem sie ehemalige Empfindungen erneuert, und die schon vergangenen oder abwesenden Gegenstände derselben uns wieder herbeizaubert.
- Reproductiv**, wiederherzubringend, wiederschaffend. Die wiederschaffenden Kräfte der Natur, die Wiedererzeugungskraft derselben.
- Repromittiren**, Gegenversprechungen thun.
- Reprotest**, eine Gegenverwahrung, d. i. eine Verwahrung gegen eine eingelegte Verwahrung.
- Reprotestiren**, eine Gegenverwahrung einlegen.
- Republique** (spr. Republik). Ich hatte ehemals, mit andern, Freistaat dafür angesetzt. Allein da es auch monarchische Staaten gibt, welche Freistaaten sind oder heißen, wie z. B. England und Frankreich, letztes ehemals unter der von der ersten Landversammlung (Nationalversammlung) entworfenen Verfassung, ohne deswegen Republiken zu sein: so schlug ich in der Folge Gemeinstaat dafür vor. Dis Wort deutet nämlich auf eine Verfassung, nach welcher alle durch freigewählte Stellvertreter an der Staatsverwaltung Antheil nehmen, nach welcher also der Staat ein wirkliches Gemeinwesen, *res publica*, ist. Das Wort Gemeinwesen selbst, welches Wieland dafür beliebt hat (S. dessen Gespräch unter vier Augen), scheint für Republik deswegen nicht genau zu passen, weil die Staatsbürger aller Staaten, sogar die der willkürlich beherrschten, irgend etwas — nur in dem einen mehr, in dem andern weniger — mit einander gemein haben, welches ihr Gemeinwesen genannt werden kann, und auch wirklich so genannt zu werden pflegt. Wo aber

- der ganze Staat ein Gemeinwesen ist, da ist eine Republik oder ein Gemeinstaat. — Andere haben indes den Ausdruck Freistaat für Republik angenommen. *Küdiger* erklärt sich darüber folgendermaßen: „Alle diejenigen Staaten, in welchen die höchste Gewalt nicht Einem Oberhaupte in Gegensatz des Volkes, allein oder doch größtentheils, sondern der ganze Inbegriff der Hoheitsrechte mehreren zukommt, werden Freistaaten (*Res publicae in specie*) genannt. Die Benennung ist aber nur uneigentlich, da die bürgerliche Freiheit nicht von der Regierungsform abhängt. Man sollte sie daher lieber Vielherrschaften (*Polycratie*) nennen. Ja der Begriff selbst kann wegen der mannichfaltigen Vertheilung und Einschränkung der höchsten Gewalt bisweilen, kaum von eingeschränkten Reichen unterschieden werden. So nannte sich Polen unter einem Könige doch einen Freistaat, und der Erbstatthalter der vereinigten Niederlande war ein schwankendes Mittel zwischen einem Fürsten und einem Beamten.“
- Republicaner**, ein Freibürger.
- Republicanisch**, freibürgerlich. Eine freibürgerliche Verfassung. Er ist freibürgerlich gesinnt.
- Repugnant**, widerstrebend, streitend.
- Repugnanz**, das Widerstreben, die Widersetzlichkeit und die Entgegensehung. *Kant* unterscheidet die logische Entgegensehung von der realen; jene entsteht, wenn von einem Dinge etwas bejahet oder verneint wird, was durch etwas in dem Dinge verneint oder bejahet wird, z. B. ein bewegter Körper, der nicht in Bewegung ist; diese, wenn zwei Beilegungen (*Praedicate*) einander zwar entgegengesetzt sind, aber nicht durch den Satz des Widerspruchs (*contradictorie*) z. B. Bewegkraft nach Norden und Bewegkraft nach Süden. Die Folge beider Arten von Entgegensehung ist nichts; aber dort, ein undenkbares (*nihil negativum, irrepraesentabile*), hier ein denkbare (*cogitabile*), ein etwas, in dem angeführten Beispiele nämlich, Ruhe. Eine Kugel, welche zu gleicher Zeit zwei gleich starke, einander entgegengesetzte Anstöße enthält, bleibt auf ihrer Stelle liegen.
- Repugniren**, widerstreben, streiten. Auch Widerwillen oder Ekel verursachen, wofür wir das gute alte Wort widern haben. „Was meiner Seele widerte.“ *Hiob VI. 7.* „Weicher Klang ist ein Geriesel, das mir widert.“ *Klopstock.*
- Repuls**, die abschlägige Antwort, die Abweisung.
- Repulsiv**, zurückstoßend. Für repulsive Kraft, können wir Zurückstoßungskraft sagen.
- Reputation**, der Ruf; oft auch der gute Ruf, der gute Name, das Ansehen.
- Reputirlich**, ehrbar, anständig, rechtlich, z. B. dergleichen Kleidung, Wohnung, Gesellschaft u. s. w. Das Gegentheil ist unanständig, wofür *Stuß* auch ehrwidrig angesetzt hat.

Requete (spr. Requet), die Bittschrift.

Requiriren. Dieser Ausdruck wird besonders in der gerichtlichen Sprache gebraucht, wenn eine Obrigkeit die andere, der sie nicht zu befehlen hat, auffodert, ihr in einer Rechtsache, hülftliche Hand zu leisten. Man kann ansuchen oder ansuchend auffodern dafür sagen. Alle Obrigkeiten werden um Rechtshülfe (in auxilium juris) angefleht. Es erging eine ansuchende Aufforderung an u. s. w. In der Sprache der Neufranken heißt requiriren oder in Requisition setzen so viel als in Beschlag nehmen, ausschreiben, oder mit dem Degen in der Hand bitten, daß man dieses oder jenes liefere.

Requisit, die letzte Silbe gedehnt, Lat. Requisita, die Erforderniß. Im N. D. sagt man fodern, im D. D. fordern. Da nun die eine Mundart nicht mehr Rechte als die andere hat, so erkläre ich mich da, wo sonst kein Entscheidungsgrund obwaltet, für diejenige, welche das wohlklingendste liefert. Nun ist aber fordern härter als fodern; folglich ziehe ich dieses jenem vor, und schreibe daher auch Erforderniß, nicht Erforderniß.

Requisition, 1. das Ansuchen; 2. der Beschlag, die Lieferung. Man hatte alle Pferde des Orts in Beschlag genommen (in Requisition gesetzt). Die Stadt soll mit andern Lieferungen (Requisitionen) verschont werden.

Requisitionsschreiben oder Requisitoriales, nämlich literae, ein Ansuchungsschreiben, von einer Obrigkeit an die andere.

Res nullius, etwas herrenloses, ein herrenloses Ding oder eine herrenlose Sache. „Dinge, welche herrenlos (res nullius) sind.“ K ü d i g e r s Lehrbegriff des Vernunftrechts. Res facti, eine Thatsache. Res integra, eine Sache, in unverändertem Zustande. Die Sache ist noch unveränderten Standes.

Rescontriren. S. Scontriren.

Rescontro. S. Scontro.

Rescribiren, wird in der Kanzleisprache von einer höhern Stelle (Collegio) gebraucht, wenn dieselbe im Namen des Königes oder Fürsten an Untergeordnete schreibt, diese mögen nun einzelne Personen, oder eine untergeordnete Stelle sein. Die untergeordnete Stelle berichtet an die vorgesezte höhere; diese rescribirt an jene. Ich weiß kein anderes Wort, als zurückschreiben dafür vorzuschlagen. S. Rescript.

Rescript, das Schreiben einer höhern Stelle an Untergeordnete, wofür ich Rückschreiben vorschlage. Man unterscheidet in den Kanzleien, wenigstens in einigen (S. Beiträge zur weitem Ausbild. der Deutschen Sprache IV, 170.) Rescript, Resolution und Anschreiben. Das Rescript ergeht an Untergeordnete, das Anschreiben an nicht Untergeordnete. Jenes redet in der zweiten Person der Mehrzahl (Ihr), dieses in der dritten Person der Mehrzahl (Sie) an. Die Resolution unterscheidet sich von dem Rescripte dadurch, daß der, an dem

die Schrift gelangt, nicht geradezu angeredet, sondern ihm in der dritten Person der Einzahl etwas bekannt gemacht wird, z. B. dem N. N. wird hiemit unvorenthalten, daß sein Ansuchen bewandten Umständen nach nicht genehmiget werden kann u. s. w. In Deutschen könnte man nun Rückschreiben, Anschreiben und Bescheid (zuweilen auch Verfügung) dafür sagen.

Reservat, Lat. Reservatio, der Vorbehalt oder Rechtsvorbehalt. Reservatio mentalis, der geheime Vorbehalt, wofür Wächter in den Sagen der Vorzeit den Ausdruck Sinnrückhalt gebildet hat: „Fräulein, euer Vormund ist ein Pfaff; ihr könntet Sinnrückhalte von ihm gelernt haben.“ Wer nicht weiß, welche Ausdehnung die heiligen Väter von der Gesellschaft Jesu dem geheimen Vorbehalte in der Sittenlehre gaben, wahrscheinlich noch jetzt geben: der findet in den Werken des sehr verehrlichen P. Sanchez folgende ungemeyn deutliche Erklärung darüber: *Il est permis d'user de termes ambigus en les faisant entendre en un autre sens qu'on ne les entend soi-même. On peut jurer qu'on n'a pas fait une chose, quoiqu'on l'ait faite effectivement, en entendant en soi-même; qu'on ne l'a pas faite un certain jour, ou avant qu'on fut né. Cela est fort commode en beaucoup de rencontres, et est toujours juste, quand cela est nécessaire pour la santé, l'honneur ou le bien.* Part. 2. lib. 3. cap. 6. n. 13. Das heißt auf Deutsch: „Es ist erlaubt, zweideutige Ausdrücke zu gebrauchen, und sie anders verstehen zu lassen, als man sie selbst versteht. Man kann schwören etwas nicht gethan zu haben, was man doch wirklich gethan hat, wenn man nur dabei denkt, daß man es nicht an diesem oder jenem Tage, oder nicht vor seiner Geburt gethan habe. Das ist bei vielen Gelegenheiten überaus bequem, und allemahl gerecht, wenn es zur Erhaltung der Gesundheit, der Ehre, oder des Vermögens nöthig ist.“ Und solchen Sittenlehrern leihen manche christliche Fürsten noch jetzt ihr Ohr, wenn sie die verhassten Aufklärer, welche diese so überaus bequemen Grundsätze nicht gelten lassen wollen, als Empörer und Aufwiegler bei ihnen anschwärzen!!! Dachtzehntes Jahrhundert! Mit welchen Schandflecken bezeichnet vollendest du deinen Lauf! —

Reservatis reservandis, mit Vorbehalt dessen, was vorbehalten werden muß.

Reserve, der Rückhalt. Ein Corps de reserve ist ein Unterstützungsheer. Zur Reserve, zur Nachhülfe, zur Unterstützung, zum Rückhalte.

Reserviren, vorbehalten. Reservirt, zurückhaltend. Ich habe auch gehalten dafür gesunden: „Marie war stumm und gehalten.“ G. W. K. Starke. Dieses halten, für zurückhalten, hat auch Göthe in Hermann und Dorothea:

Eilig trat der Kluge heran und schaute des Mädchens

Stillen Verdruß und gehaltenen Schmerz und Thränen im Auge.

Für reservando, mit Vorbehalt, sagt man auch vorbehältlich: „Es wird der Versteigerungstermin (Tag) bis zu hoher königl. Kammer-Ratification (Genehmigung) und das demselben zustehende Verkaufsrecht vorbehältlich anberaunt.“ In einer Hannoverischen obrigkeitl. Bekanntmachung.

Resident, einer der von einer Regierung in einem andern Lande angestellt ist, um daselbst ihre Angelegenheiten zu besorgen. Er ist der Würde nach weniger als ein Gesandter, und mehr als ein Agent. Wenn nun dieser letzte ein Geschäftsführer ist, so könnte man jenen zum Unterschiede einen Geschäftsbetranten nennen.

Residenz, das Hoflager. Wenn aber die Stadt, in der das Hoflager ist, gemeint wird, so könnte man Hofstadt dafür sagen. Bei den Röm. katholischen Geistlichen heißt seine Residenz halten, so viel, als, sich an dem Orte, wo seine Pfründe ist, aufhalten.

Residiren, wohnen, seinen Hof oder sein Hoflager haben.

Residuum, in der Zahlenlehre, der Ueberrest, der Rückstand.

Resignation, 1. die Entseglung, Eröffnung; 2. die Verzicht oder das Verzichtthun; 3. die Selbstverläugnung, die Ergebung und die Hingebung. Ad. hat nur Ergebung, und auch dieses nur in der Bedeutung der Unterwürfigkeit unter den göttlichen Willen. Es wird aber von guten Schriftstellern in allgemeinerer Bedeutung gebraucht. „Ich übernahm den Auftrag mit Ergebung.“ S. d. h. „Er erwartet den Tod mit völliger Hingebung.“ Resignatio feudi, die Auflassung des Lehns.

Resigniren, Lat. resignare, 1. entseglen, z. B. einen unter Siegel gelegten Nachlaß. — Testamentum, den letzten Willen entseglen oder eröffnen. 2. Verzicht leisten, wofür man, wenigstens in D. D., auch das Zeitwort, verzichten, hat: „Die Franzosen verzichten auf die Festung Kehl.“ In einem Zeitungsschreiben aus Kassel. 3. Sein Amt niederlegen, ab danken.

Res integra, eine noch ungethane, unentschiedene Sache, die noch abgeändert, noch anders gemacht werden kann. Für den Ausdruck: das ist noch res integra, können wir sagen: die Sache ist noch in Schweben, noch nicht abgeschlossen, es ist noch nicht darüber entschieden, sie ist noch im Zustande der Unentschiedenheit. Ich würde auch kein Bedenken tragen, die figürliche R. a. unangeführt sein dafür zu gebrauchen.

Resistenz, der Widerstand, die Widersetzung.

Resistiren, widerstehen, sich widersetzen.

Resolut, entschlossen, gefaßt.

Resolution, der Entschluß, der Bescheid, die Verfügung. S. Rescript.

Resolventia, auflösende Mittel.

Resolviren, 1. beschließen; 2. auflösen.

Resonanz, der Rückklang oder Wiederklang. Für Resonanzboden könnte man Klangboden, sagen; der Rückklangboden, wie es eigentlich lauten müßte, würde zu hart sein, und Klangboden scheint den Begriff eines Bodens, der den Klang vermehrt, indem er ihn zurückgibt, hinlänglich zu bezeichnen. So auch Klangloch (nicht Rückklangbodenloch, welches in dem Moriz-Stenzelschen Wörterbuche dafür angelegt ist), für Resonanzloch.

Resonniren, wiedertönen.

Resorbiren, wieder einschlucken, wieder einsaugen, oder einziehen.

Resorption, das Wieder-einschlucken oder Wieder-einziehen, das Einsaugen.

Respect, die Ehrerbietung, Verehrung, Ehrfurcht. Diese drei Wörter bezeichnen eben so viele Grade des Respects wovon Ehrfurcht der höchste ist. Mit Respect zu sagen, heißt, mit Erlaubniß zu sagen.

Respectable (syr. respektabl), oder respectirlich, wird am besten durch das D. D., von Wieland'en in die Schriftsprache eingeführt, verehrlich, verdeutscht. In dem Deutschen Theile des Franz. Wörterbuchs von de la Veaux wird ehrfurchtbar, von Moses Mendelssohn gebildet, dafür angelegt. Allein bei aller Achtung für den Urheber dieses Worts, kann ich nicht umhin, es mit Peterse n (S. Beiträge zur weit. Ausb. der Deutschen Sprache, VI. 43.), für verwerflich zu erklären; weil der Begriff furchtbar, terrible, trotz dem vorgelegten ehr, dabei zu sehr hervorrage.

Respectiren, achten, ehren, verehren. Auch diese drei Deutschen Wörter drücken eben so viele Grade aus, und das eine oder das andere von ihnen wird für jeden Fall, wo man respectiren sagen zu müssen glaubt, vollkommen passen. Ehrfürchten, welches Mos. Mendelssohn dafür bildete, ist (besonders in den vergangenen Zeiten, geehrt) gar zu unbehüllich. Auch ist nicht wol einzusehen, wie die beiden Wörter Ehre und fürchten zu einem einzigen Zeitworte zusammengesetzt werden könnten. Denn man mag zur Ausfüllung des Begriffs hinzudenken, was man will (z. B. aus Ehre oder mit Ehre fürchten), so bleibt das, was man damit ausdrücken will, doch immer sehr dunkel und schlecht bezeichnet. Das Sachwort Ehrfurcht selbst wird von Peterse n zu den verdächtigen gezählt, weil es, mit den ähnlichen Zusammensetzungen, Ehrliche, Ehrgeiz und Gottesfurcht verglichen, eigentlich nicht eine mit Verehrung verbundene Furcht, sondern Furcht vor der Ehre, bezeichnen würde. Um so weniger aber dürfen wir uns erlauben von diesem Sachworte (auch wenn ihm selbst das Bürgerrecht, des langen und allgemeinen Gebrauches wegen, nicht mehr streitig gemacht werden kann)

kann ein Zeitwort, ehrfürchten zu bilden. Wie seltsam klingt es nicht, wenn in der Zeitschrift Klio (1795. III. St. S. 288) von einem Axiom (Grundsatz oder Ursache) geredet wird, „welches sogar mitten unter den Drangsalen des Krieges geehrt werden muß!“ Hier können wir, außer achten und ehren, auch heilig halten dafür sagen.

Respective. Dieses Kanzleiwort wird oft ganz überflüssiger Weise eingeflickt, wo die Bestimmung, die es ausdrücken soll, sich von selbst versteht, z. B. von dessen respective Ehefrau und Kindern. Was bedarf es hier erst eines Zeichens, um zu verhüten, daß man die Ehefrau und die Kinder nicht für eine und ebendieselbe Person halte? Oder wenn wir in den Jahrbüchern der Preuß. Monarchie, Octob. 1798. lesen: „Die Bestimmung der Auflage und andere zu treffende Einrichtungen machen es nothwendig, diejenige (en) respective Interessenten dieses Journals, welche für's künftige Jahr abgehen wollen, zu ersuchen ihre Erklärung zu thun:“ so möchte ich wissen, wer in dieser Stelle etwas vermissen würde, wenn das fremde Wort weggeblieben wäre. In andern Fällen kann es, bald durch: jeder in seiner Ordnung, bald durch: jeder nach dem ihm zukommenden Rechte oder Antheile, gegeben werden. Wiederum in andern Fällen kann es durch: nach Beschaffenheit der Umstände, oder durch: je nachdem der Fall, das Verhältniß, die Behörde ist, verdeutschet werden. So z. B. in einer Herzogl. Braunschweigischen Verordnung, wo es heißt: „Die Aemter sollen darüber an unsere Justizkanzlei in Wolfenbüttel und resp. an unsere Regierung in Blankenburg berichten.“ Hier hätte gesagt werden können: Die Aemter sollen darüber, jenachdem sie zu dieser oder jener Behörde gerechnet werden, entweder an — oder an — berichten.

Respect- oder Respittage, sonst auch Honortage oder Discretionstage genannt, in der Handelsprache, Wechselfrist, Nachsichtstage, Ehrentage, Fristtage, welche nach dem Verfalltage eines Wechsels noch verwilliget werden. Die Zahl dieser Tage ist nicht überall gleich; in Amsterdam z. B. werden sechs Tage, in Berlin drei, in Hamburg elf, in Leipzig fünf dazu verwilliget.

Respectu, in Ansehung, in Betracht, in Hinsicht und in Rücksicht. Daß in Hinsicht und in Rücksicht nicht gleichgültige Ausdrücke sind, sondern daß jenes nur in Bezug auf künftige oder vor uns liegende Dinge, dieses nur in Bezug auf vergangene oder hinter uns liegende, gebraucht werden sollte, ist schon oft erinnert worden; gleichwol hört und liest man noch immer: in Rücksicht auf Gott und Ewigkeit, und in Hinsicht auf die Finsterniß der verstorbenen Jahrhunderte. Umgekehrt!

Respectuös, Franz. respectueux, ehrerbietig.

Respiciren, zurücksehen, Rücksicht nehmen.

Respiration, der Athemzug, das Athemholen.

Respiriren, athmen, Luft schöpfen.

Respittage. S. Respectage.

Responsible (spr. responsabl), verantwortlich.

Responsum, ein Gutachten.

Ressentiment (spr. Resfangtimang), die Empfindlichkeit, der Unwille, die Ahndung.

Ressentiren (spr. resfangtiren), übel bemerken oder nehmen, ahnden. Hier nicht ahnen. S. Presentiment.

Ressort (spr. Ressohr), die Feder, die Triebfeder, die Behörde.

Ressortiren, unter eine Gerichtsbarkeit oder in einen gewissen Geschäftskreis gehören; einer Behörde zukommen.

Ressource (spr. Ressurse), die Hilfsquelle, das Hilfsmittel, die Zuflucht. Jetzt versteht man auch unter Ressource an verschiedenen Orten einen gesellschaftlichen Verein zum Vergnügen, und zugleich das dazu bestimmte Versammlungshaus. In diesem Sinne ist es einerlei mit Club. S. dieses.

Rest, kann, da es unsere Sprachähnlichkeit nicht beleidiget, und schon in die Volkssprache übergegangen ist, für Deutsch gelten.

Restant, ein Rückständiger, deutlicher, ein rückständiger Schuldner, der noch nicht geleistet oder gezahlt hat, was er zu leisten oder zu zahlen schuldig war. Zuweisen werden auch liegengeliebene Waaren oder sogenannte Ladenhüter mit diesem Namen belegt.

Restaurateur (spr. Restoratohr), 1. der Wiederhersteller. Restaurateur de la liberté française, Wiederhersteller der Französischen Freiheit, wurde der unglückliche König Ludwig XVI. beim Anfange der Franz. Staatsumwälzung genannt. 2. Ein Speisewirth.

Restauration, die Wiederherstellung.

Restauriren, wiederherstellen.

Restiren, 1. übrig sein; 2. noch rückständig oder im Rückstande sein, noch schuldig sein. Wenn Rest für Deutsch erklärt wird, so können wir resten davon ableiten, welches auch A. d. schon aufgenommen hat: „Es resten noch einige Thaler; oder, er restet noch mit einigen Thalern.“

Restituiren, ersetzen, wiedererstaten.

Restitution, die Wiederherstellung, die Ersetzung. Restitutio in integrum, in der Rechtssprache, die Wiedererstattung in den vorigen Stand oder Zustand, oder, die Wiederherstellung des vorigen Standes oder Zustandes. Restitutio expensarum, der Kostenersatz.

Restriction, die Einschränkung.

Restrictiv, einschränkend, z. B. ein solcher Satz.

Restringiren, einschränken.

Resultat, das, was sich aus einer Untersuchung, Besichtigung, Berechnung u. s. w. ergibt; also, das Ergebnis. Dis Wort hat G ed i k e gebraucht, und H e y n a s urtheilt darüber, daß nichts dagegen einzuwenden sei. A b b t hat Ausschlag dafür gesagt: „Den Ausschlag
(dieser

(dieser Betrachtungen) lege ich in gegenwärtiger Schrift vor." K ü d i g e r hat Ausfall vorgezogen: „Der Ausfall meiner Ueberlegungen.“ Auch Ausbeute paßt zuweilen dafür: „Nur wünschte ich, daß dieser gelehrte Mann uns nicht bloß die Ausbeute seiner Untersuchung mitgetheilt hätte.“ B a h r s. Zuweilen können wir diesen Begriff, auch ohne ein Sachwort, durch das Zeitwort, sich ergeben, andeuten; und z. B. für: „Aus dem Resultate dieser kurzen Uebersicht ergibt sich,“ wie man neulich in der Bibliothek der schönen Wissenschaften las, Deutscher und richtiger sagen: Aus dieser kurzen Uebersicht ergibt sich. Resultat ist ja nämlich das, was sich ergibt, id quod resultat.

Resultiren, sich ergeben, aus etwas abfließen.

Retabliren, wiederherstellen,iedereinsetzen.

Retablissement (spr. Retabliffmang), die Wiederherstellung, Wieder-einsetzung.

Retardement (spr. Retardemang), die Verzögerung, der Aufenthalt, wofür man aber besser der Aufhalt sagt, weil jenes schon für den Ort des Verweilens üblich, auch nicht abzusehen ist, was die Flichtsilbe ent hier soll.

Retardiren, aufhalten, verzögern. K l o p s t o c k hat dichterisch auch säumen dafür gebraucht:

Es säumt ihn ein Träumer.

Reteniren, zurückhalten oder zurückbehalten.

Retention, das Zurückhalten oder Zurückbehalten.

Retirade, 1. der Rückzug; 2. Zuflucht oder Zufluchtsort. Das kleine Landhaus dient ihm, wenn er von überlästigen Besuchern gedrängt wird, zu einem Zufluchtsort. Nach A d. wird 3. auch der Abtritt eine Retirade genannt.

Retiré, eingezogen oder zurückgezogen, still für sich, z. B. leben; ein eingezogenes, zurückgezogenes Leben führen.

Retiriren, sich zurückziehen; sich retiriren, heißt, sich in Ruhe setzen, oder, in den Ruhestand begeben. Wieland hat sogar einmahl ein „retirirter Meergott,“ d. i. ein Meergott, der sich aus dem Gewühl des großen Weltmeers in einen Fluß zurückgezogen hat, zu sagen sich erlaubt. Anmerk. zum 1sten Gesang des Amadis. Mit gleichem Rechte könnte jemand ein geschämter Mensch sagen, für einen, der sich geschämt hat.

Retorquiren, auf den Feind zurückdrehen, empfangene Beschimpfung oder Beleidigung zurückgeben. Er drehte die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen auf seinen Widersacher zurück.

Retorsion, das Zurückdrehen, Zurückgeben empfangener Beleidigungen, die Wiedervergeltung. Jus retorsionis, das Recht Schimpf mit Schimpf, Beleidigung mit Beleidigung zu vergelten, das Wiedervergeltungsrecht.

Retorte, in der Scheidekunst, ein kugelförmiges Gefäß mit einem krummen Halse. Wir haben Kolbe dafür;

können auch noch bestimmter Kolbenglas, Kolbenflasche und Kolbengefäß dafür sagen. A d. hätte also das fremde Wort nicht als ein Deutsches aufzunehmen gebraucht.

Retouchiren (spr. retuschiren), wiederüberarbeiten, ausbessern.

Retour (spr. Reuhr), die Rückkehr, Wiederkehr, Zurückkunft. Ein Retourschiff, ein Retourwagen, sind zurückkehrende; Retourfracht, Rückfracht.

Retourniren (spr. returniren), zurückkehren, wiederkehren.

Retract, Lat. retractus, in der Rechtsprache, der Einstand, d. i. der Eintritt in die Rechte eines Vorkäufers, daher das Einstandsrecht, Jus retractus, sonst auch das Näherrecht oder das Vorkaufsrecht genannt.

Retraction, das Zurückziehen oder Zurücknehmen seines Wortes, seiner Behauptung.

Retractiren, sein Wort oder seine Meinung zurücknehmen, widerrufen.

Retradiren, zurückgeben, wiederüberliefern.

Retrahiren, zurücknehmen.

Retraite (spr. Retrat), der Rückzug, der Zufluchtsort. Der Retraitschuß, ist ein Abrufungsschuß, wodurch die Soldaten des Abends ins Lager zurückgerufen werden.

Retranchement (spr. Retranschemang), die Verschanzung.

Retranchiren (spr. retranschiren), 1. abschneiden; 2. verschanzen.

Retratto, der Rückwechsel oder Gegenwechsel.

Retribuiren, vergelten.

Retroactiv, rückwärtswirkend, oder zurückwirkend. Die Gesetze können keine rückwärtswirkende oder zurückwirkende Kraft haben, d. i. sie können nicht auf Handlungen angewandt werden, die älter sind, als sie.

Retroagiren, zurückwirken.

Retrogradiren, zurückgehen, den Krebsgang gehen.

Retrogradiv, zurückgehend. Er macht eine retrograde Bewegung, sagt man Höflichkeitshalber von einem Feldherrn, wenn er sich zurückzieht. In D. D. scheint das, anderwärts unbekanntes Beiwort, rückwärtig, dafür gebräuchlich zu sein. Wenigstens heißt es in einem Schreiben aus Kasstadt in den Hamb. Zeitungen: „Die Franz. Republik zeige durch den Befehl zum rückwärtigen Marsche auf dem rechten Rheinufer, wie geneigt sie sei, u. s. w.“

Rëunion, die Wiedervereinigung, der Wiederverein.

Rëuniren, wiedervereinigen.

Rëussiren (spr. reüssiren), 1. gelingen, z. B. der Angriff ist nicht gelungen; 2. seinen Zweck erreichen, glücklich worin sein, womit zu Stande kommen. Er wollte eine Erfindung machen; allein er kam nicht damit zu Stande, er erreichte seinen Zweck nicht, es wollte ihm nicht damit gelingen. Für nicht reüssiren hat G ö t t e den Ausdruck versagen gebraucht, der sonst nur

in der Jachtsprache für nicht losgehen üblich war: „Das Stück wäre recht artig gewesen, wenn nur dis und das nicht versagt hätte.“

Rëussite (spr. Rëussit), der glückliche Fortgang.

Revanche (spr. Rewangge), die Genugthuung, Rache.
Revanchiren (spr. rewangiren), Gleiches mit Gleichem vergelten, erwidern, ahnden, rächen.

Reveille (spr. Rewellje), die Wecktrommel. Heynag.

Revelation, die Offenbarung.

Reveliren, offenbaren.

Revenüen, Einkünfte, der Ertrag. Für Revenue in der Einzahl sagt man lieber das Einkommen, als die Einkunft; indeß ist dieses letzte doch auch nicht ganz ungebrauchlich: „Dis wirft eine jährliche Einkunft von hundert Thalern ab.“ Bode.

Reverbère (spr. Rewerbähr), eine Lampe, deren Licht von einem glänzenden Metalle zurückgeworfen wird; ein Scheinwerfer, oder wenn man lieber ein bestimmteres, aber denn freilich auch längeres Wort will, Lichtscheinwerfer. In den Briefen aus Paris geschrieben habe ich mich beider Ausdrücke bedient. Fr. Schulz übersezte das Wort durch Blaker; allein Mylius, der Uebersetzer des Fäschingskindes, hielt dis mit Recht für zu unbestimmt, und veränderte es in Strafenblaker. Hohlspiegel und Spiegelleuchter, welche andere dafür versucht haben, müssen verworfen werden, weil beide Ausdrücke etwas anderes sagen.

Reverberiren, zurückwerfen, zurückprallen lassen.

Reverende, ein langes schwarzes Oberkleid der Geistlichen an einigen Orten.

Reverenz, die Verbeugung, niedrig, der Bückling.

Revers, 1. auch Reversales, in der Rechtsprache, der Rückschein oder Gegensein, wofür man auch Verwahrungsschein sagen könnte. Ost paßt auch Verpflichtungsschein dafür. Heynag zieht Verbindlichkeitschein vor, welches aber etwas schwersällig ist. Kinderling bemerkt, daß in ältern Schriften Gegenbrief dafür vorkomme. 2. Die Rückseite einer Münze, welcher die Vorseite (Avers), d. i. die Hauptseite mit dem Bilde, entgegensteht. Einige haben Kehrseite dafür einführen wollen, welches aber einen ungewissen und schwankenden Sinn gibt, weil man bei der ersten Silbe eben so leicht, oder vielmehr leichter an kehren (segen) als an umkehren erinnert wird.

Reversiren, sich, einen Rückschein, Gegensein oder Verwahrungsschein ausstellen.

Revetiren, bekleiden.

Revidiren, nachsehen, durchsehen, eine Durchsicht vornehmen, mustern.

Revier, der Bezirk, der Gau, der Kreis. Das Jachtrevier, der Jachtkreis. Einige, z. B. Wieland, schreiben das Wort Refier; vermutlich weil sie es mit Ad. von Reff herleiten. Allein die Betonung des 2. Band.

Worts (indem es den Ton auf der Ableitungssilbe hat) gibt ihm doch immer etwas fremd-artiges. Dazu kommt, daß die allgemeine Aussprache des Worts ein v und nicht ein f verlangt.

Reviren, wird in der Jachtsprache von dem Hin- und Herlaufen des suchenden Spürhundes gesagt. Man drückt die nämliche Sache auch durch suchen und arbeiten aus. Der Hund sucht oder arbeitet gut.

Revision, die Durchsicht, Uebersicht, Musterung oder Durchmusterung. Aber freilich drucken diese Deutschen Wörter nicht zugleich die dem fremden anlebende nähere Bestimmung aus, daß etwas von neuen oder noch einmahl durchgesehen wird. Sollte sich nun in unserer Sprache kein Wort finden, welches diese nähere Bestimmung zugleich mitausdrücke, so müßte man so lange, bis ein solches gebildet sein wird, sich mit einem Beiworte behelfen; also neue, wiederholte, nochmalts angestellte Durchsicht, Uebersicht oder Musterung. Die Allgemeine Revision des Erziehungswesens hätte sichtlich eine allgemeine Durchmusterung genannt werden können.

Revocable (spr. revokabl), widerrufflich. Halkaus (im Gloss. germ.) hat rücknehmig.

Revocation, die Widerrufung, der Widerruf.

Revocatoria, Abrufungs- oder Zurückrufungsschreiben, wodurch Unterthanen und Lehnsleute aus fremden Diensten in ihr Vaterland zurückgerufen werden.

Revociren, widerrufen, zurücknehmen.

Revolve, die Empörung, der Aufruhr.

Revoltiren, sich empören, aufstehen.

Revolution, die Umwälzung; also auch Staatsumwälzung für Staatsrevolution. Dieses, anfangs so laut verworfene Wort, hat in der Folge einen fast allgemeinen Beifall gefunden. Es ist jetzt (neun Jahre, nachdem ich es in den Briefen aus Paris geschrieben zum erstenmahl versuchte) gewiß schon in tausend und mehr Schriften gebraucht worden, und daher nunmehr unserer Sprache unaustilgbar einverleibt. Selbst viele unserer größten Schriftsteller haben mir die Ehre erwiesen, Gebrauch davon zu machen, z. B. Wieland (in den Göttergesprächen und im Merkur), Engel im Fürstenspiegel, Göthe, Kant, Herder u. s. w. Hier nur ein paar Beispiele davon: „Mit welchem feinen Zuge der Finger der Allmacht alle Umwälzungen auf der Erde umschrieben und bezirkt hat.“ Herder. „Bis zur völligen Umwälzung alles von selbst reist.“ Kant. Selbst Kaiser Franz II., oder doch seine Kanzlei, hat dieses Deutsche Wort, statt des fremden zu gebrauchen, nicht verschmähen wollen. S. den Hamb. Correspondenten 1797. Num. 195; auch die Hamb. neue Zeitung 1799. in der Beilage zu Num. 117. Ad's Verwerfungsurtheil muß also den Deutschen doch wol nicht gegründet erschienen haben. Ich setze es hier, ohne

ohne ein Wort darüber beizufügen, bloß als ein merkwürdiges Beispiel her, wie sehr auch große Sprachlehrer, aus vorgefaßter Meinung, zuweilen hinweg vernünfteln können: „Das unglücklichste, worauf man fallen konnte, war wol, Umwälzung und Staatsumwälzung für Revolution zu sagen, weil dieses nicht den Begriff der Sache ausdrückt, sondern eine buchstäbliche Uebersetzung des fremden Wortes ist, und einen harten, unserer Sprache fremden Tropen, enthält. Wem Veränderung, Umänderung, Umschaffung, Hauptveränderung, Staatsveränderung u. s. w. nicht genug sagt, der behalte lieber in diesem, so wie in hundert andern Fällen, das fremde Wort!!!“ Ueberdacht, und größerer Aufmerksamkeit würdig war das Urtheil, welches ein Anzeiger in der Jen. allgem. Literaturzeitung darüber fällt. Dieser fand dasselbe nicht bloß schwerfällig, sondern glaubte auch, es habe zu viel von dem Nebenbegriffe körperlicher und regelmäßiger Bewegung, wie z. B. der Erde um ihre Ase. Aber dieser Nebenbegriff scheint ihm doch nicht nothwendig, sondern nur deswegen anzukleben, weil es bisher von einer solchen Bewegung häufiger, als von jeder andern, gebraucht worden ist. Dann ist es ja auch nicht in sich unmöglich, daß eine Staatsveränderung auf eine ruhige und regelmäßige Weise geschehe. Sie braucht ja nicht immer durchs Volk, oder gar durch den Pöbel bewirkt zu werden. Man denke an die in Schweden unter Gustav III., und an die in Polen unter Stanislas August. Bei beiden stand ein König an der Spitze. Was den schwerfälligen Silbengang des Wortes betrifft, so könnte dieser ihm sogar zum Verdienste angerechnet werden, weil wir bei Umwälzung an eine große und schwere Masse denken, die nicht anders als mit Mühe und Anstrengung, und nur langsam bewegt werden kann. Ein kurzes, der Junge leicht entschlipfendes Wort würde einer Handlung, die, ihrer Natur nach, unmöglich leicht und schnell von Statten gehen kann, gar nicht angemessen sein. Uebrigens scheinen die Silben in diesem, gar nicht übelklingenden Worte sich zwar langsam und schwerfällig fortzuwälzen, aber sich nicht fortzuschleppen, oder einander in der Bewegung hinderlich zu sein.

Staatsveränderung, welches andere dafür gebraucht haben, kann wol von geringen Veränderungen, welche nur einzelne Theile des Staats betreffen, aber nicht von einer gänzlichen Umbildung der ganzen Verfassung gebraucht werden.

Einige haben auch Umschwung dafür versucht: „Bonaparte begünstigte jeden neuen Umschwung in Italien.“ Hamb. neue Zeitung. „Er, als Urheber des allgemeinen Umschwunges in Italien.“ Ebd. Ich habe gegen diesen Ausdruck nur zu erinnern, daß er eher an den regelmäßigen Gang einer schon in Bewegung gesetzten Staatsmaschine, als an eine Umbildung der bisherigen

Verfassung denken läßt. Auch scheint dieses Wort den Nebenbegriff zu erregen, daß das Umschwingen aus eigener Kraft der Verfassung, und nicht durch Kräfte bewirkt werde, welche außer ihr sind, und sie selbst zerstören, um eine andere Verfassung an ihre Stelle zu setzen. Eher scheint mir daher Staatsumkehrung für Revolution zu passen. Gerstner hat Staatsumänderung und Staatsverwandlung vorgezogen. Staatswiedergeburt, welches andere beliebt haben, antwortet der Regeneration des Staats und deutet mehr auf bloße Abschaffung eingerissener Mißbräuche.

Revolutionair (spr. revolutionär), kann oft durch Zusammensetzungen mit Umwälzung gegeben werden, z. B. seine Umwälzungspläne; seine Umwälzungsabsichten; seine Umwälzungsschriften, Reden u. s. w. In andern Fällen kann man umwälzend und staatsumwälzend dafür sagen. Dieses letzten Ausdrucks bediente sich der Erzherzog Karl in seinem Machtbrieft (Manifeste), bei Eröffnung des Feldzuges 1799: „Mit Einführung der staatsumwälzenden Französischen Grundsätze in Deutschland.“ So auch Kaiser Franz II. in dem Schreiben an den Reichstag vom 12ten Jul. 1799. Sieh. Beilage zu N. 117. der Neuen Zeitung. Für Revolutionair, als Sachwort gebraucht, können wir Umwälzer und Staatsumwälzer sagen. Er ist einer der eifrigsten Umwälzer. Für Contrerevolution habe ich Rückwälzung, und Rückwälzer für Contrerevolutionair, vorgeschlagen.

Revolutioniren, eine Umwälzung erregen oder bewirken; oft auch umwälzen: „Männer, die den ganzen Staat umwälzen.“ Abb t. Er liebt das Umwälzen; er hat es gar zu gern mit Umwälzen zu thun, oder, er lieget gar zu gern dem Umwälzungsgeschäfte ob.

Revolviren, zurückwälzen. „Der Angeklagte wälzte die ihm gemachten Beschuldigungen mit siegreicher Beredsamkeit auf seinen Ankläger zurück.“

Reviie (spr. Revüh), die Musterung, Heerschau. Die Revuë passiren lassen, mustern oder durchmustern, die Musterung durchgehen lassen; also die Revuë passiren, die Musterung durchgehen, gemustert werden, sich mustern lassen, sich zur Musterung darstellen oder darbieten. Im D. D. hat man die Heerschau dafür, welches auch in die Schriftsprache, besonders für die höhere und edlere Schreibart aufgenommen zu werden verdient, und von einigen auch schon oft gebraucht worden ist.

Rez de chaussée (spr. Reh de schossee), das Erdgeschos, das unterste Stock oder Stockwerk. Bei den Franzosen ist das, was wir das zweite Stockwerk nennen, das erste, und unser erstes ihr Rez de chaussée oder Erdgeschos. In den Horen wird Erdgeschos unrichtig für Souterrain gebraucht. Dis ist Kellergeschos.

Rhapsodie, ist bei den Heldengedichten des Homers eben das, was man, nach jetzigem Sprachgebrauche einen Gesang

Gefang nennt. Ein Heldengedicht in 24 Gesängen. Ueber die Herleitung des Worts sind die Kunstrichter nicht einig. Einige lassen es von *εαβδος*, der Stock, und *ωδν*, das Gedicht, abstammen, weil die Homerischen Rhapsodien mit einem Stöckchen in der Hand nach Gemälden abgesungen wurden; andere von *εαρεν*, zusammennähen oder zusammenfügen; daher man denn auch unter Rhapsodie etwas zusammengestoppertes von verschiedenem Inhalte, oder Stoppelwerk, versteht.

Rhetor, ein Lehrer der Redekunst. Man könnte Redekünstler dafür sagen. Als ich diesen Vorschlag schon längst niedergeschrieben hatte, fand ich hinterher, daß schon andere ihn gethan haben: „Das von einigen gewagte Redekünstler, der die Redekunst versteht, hat keinen Beifall finden wollen.“ Aelung. Es hat indeß Ähnlichkeit mit Tonkünstler und Scheidekünstler.

Rhetoric, die Redekunst; in verächtlicher Bedeutung, die Rednerei:

O Franzen, eure Rednerei,
Ist mir ein Grauel nur!

Bürger.

Rhetorisch; rednerisch paßt eigentlich nur für oratorisch. Für rethorisch bleibt nichts übrig, als redelünftig (S. Aesthetisch) zu sagen, so fremd uns dis für jetzt auch noch immer klingen mag. Ich finde, daß auch Heynath dieser Meinung ist. S. Antibarbarus unter Redekünstler.

Rheuma oder **Rheumatismus**, ein Fluß und der Schnupfen. In einigen Gegenden sagt man auch, und zwar nicht übel, Anschuß dafür; weil das Uebel plötzlich und unvermuthet gleichsam anzuschießen pflegt.

Rheumatisch, flußartig. Da, wo Anschuß für Rheumatismus üblich ist, kann man auch anschüssig für rheumatisch sagen.

Rhinoceros, das Nashorn.

Rhomboides, eine länglichte Raute, d. i. ein geschobenes Viereck mit zwei langen und zwei kurzen Seiten, wovon je zwei und zwei einander gleich sind. Burja hat den Ausdruck gestreckte Raute dafür angelegt.

Rhombus, in der Größenlehre, ein geschobenes Viereck mit vier gleichen Seiten und eben so vielen schiefen Winkeln, wovon zwei stumpf und zwei spizig sind. Wir haben Raute und Rauteviereck dafür.

Rhythmus. Die Griechen verbanden mit diesem Worte vier Begriffe. Sie verstanden nämlich darunter: 1. das, was die Römer Numerus nannten, den abgemessenen Redeklang oder das Klangmaß. S. Numerus. 2. Bei Gedichten das, was wir das Silbenmaß nennen. 3. In der Tonkunst den Tact, oder das Zeitmaß; und 4. in der Tanzkunst den Pas oder Tanzschritt. Ueberall wurde also etwas abgemessenes, entweder in den Tönen (das Klangmaß), oder in den Silben (das Silbenmaß), oder in der Zeit (das Zeitmaß); oder endlich in den Schritten (das Schrittmaß), darunter verstanden. Die Alten dehnten sogar den Begriff des Rhythmus

auch auf das Abgemessene, Wohlgeordnete und Uebereinstimmende in solchen Dingen aus, die auf einmahl ins Auge fallen, z. B. bei Gebäuden und Bildsäulen. Allein dafür sagen wir Schönmaß, Eurythmie. (S. dieses.) Ebenmaß ist Symmetrie. Klopstock hat in den Grammat. Gesprächen einmahl Tonverhalt für Rhythmus gesagt: „Von den Füßen, deren Tonverhalt Sanftes ausdrückt.“

Ricambio oder **Recambio**, der Rückwechsel.

Ricochetschuß (spr. Rikoschetttschuß), ein Prellschuß oder Prallschuß.

Ridicule (spr. ridikül), lächerlich. Sich ein Ridicul geben, heißt, sich lächerlich machen.

Rigide (spr. rigid), starr, und streng oder scharf.

Rigolen. S. Riolen.

Rigorist, im Allgemeinen, einer der es mit den Vorschriften seiner Lehre sehr genau nimmt; ein Strengling. „Wie etliche Strenglinge meinen.“ Schottel. „Der Strengling und der Frömmling.“ Göthe. In der Sittenlehre insonderheit wird mit diesem Worte derjenige bezeichnet, welcher läugnet, daß es in den Handlungen und Gemüthsarten der Menschen Mitteldinge (die weder gut noch böse sind) geben. Hier, wo die Rigoristen den Latitudinariern entgegengesetzt werden, kann man jene die Strengen, diese die Schlassen nennen.

Rigoureux (spr. rigurös), strenge.

Rigueur (spr. Rigör), Lat. Rigor, die Strenge. Rigore juris, nach strengem Rechte.

Rimessen. S. Remessen.

Rinforzando oder **Rinforzato**, wieder verstärkt, stärker. Eschenburg.

Riole. S. Repositorium.

Riolen, oder **rigolen**, von einigen auch **regolen** ausgesprochen, ist das Französische **rigoler**, und bedeutet in der Gartensprache tief umarbeiten, welches dadurch bewerkstelliget wird, daß man das Land Grabenweise, ein paar Fuß tief aufwirft, um dasjenige Erdreich, was vorher obenauf lag, in die Tiefe, das tiefer gelegene hingegen obenauf zu bringen. In Schwaben scheint man das Wort **schoren** dafür zu haben. Ich lese nämlich in einem Berichte aus Lübingen, in der Zeitschrift der unechte Akazienbaum von Medicus: „Dieses Gartenland ließ ich zwei Fuß tief umgraben (schoren).“ Das eingeklammerte Wort muß also dort für das tiefe Umgraben oder riolen üblich sein.

Ripieno, ausfüllend.

Ripienstimme, ausfüllende Stimme, wenn alle Stimmen (tutti) spielen, der concertirenden Stimme entgegengesetzt. Eschenburg.

Risalit, in der Baukunst, ein Vorsprung, d. i. ein von unten bis oben hinauf etwas hervortretender Theil eines Gebäudes, der sich oben entweder mit einem Stirnsüßke (Fronton) oder mit einem Ital. Dache endiget. Ein solcher

- solcher Vorsprung wird gewöhnlich in der Mitte der Antlitzseite (Fagade), und wenn diese von beträchtlicher Breite ist, auch wol an jeder Ecke angebracht.
- Riscant**, wäglich. Eine wäglich Sache. Dis gute Wort ist schon von Ad. aufgenommen worden; es scheint aber doch noch vielen unbekannt zu sein; denn gewöhnlich hört und liest man gewagt dafür. Dis antwortet aber eigentlich dem Wechselworte risquirt, nicht dem Beiworte riscant. Für wäglich Sache haben wir auch die Sachwörter Waggestück und Wagniß. Das erste fehlt in Ad. Wörterbuche.
- Risiko**, die Gefahr, das Wagniß. Leptes hat, unter andern, Seditie gebraucht.
- Risquiren**, 1. Gefahr laufen oder in Gefahr sein, 3. B. er läuft Gefahr (risquirt) sein ganzes Vermögen zu verlieren; 2. wagen, 3. B. ich mag es nicht wagen (risquiren).
- Ritornell**, Ital. Ritornello, in der Tonkunst. Ich hatte Wiederholungssatz dafür angesetzt. Allein Eschenburg erinnerte dagegen: daß dieser Name eher für Reprise passen würde. Das Ritornell mache bei manchen Arien nur das Vorspiel und Zwischenspiel aus, und werde nicht wiederholt. „Aber freilich, fügt er hinzu, liegt in dem Ital. Worte dieser Hauptbegriff.“ Da ich mich selbst auf die Tonkunst nicht verstehe, so seze ich Sulzer's Erklärung des Ritornells her, nach welcher der Deutsche Name, Wiederholungssatz, denn doch wirklich nicht bloß dem Ital. Ausdrucke, sondern auch der Sache angemessen zu sein scheint, weil der Hauptbegriff die Wiederholung ist: „Ritornell, von dem Ital. Ritornello, welches ursprünglich eine oder ein paar Perioden bedeutet, die von allen begleitenden Instrumenten gespielt und während dem Pausiren der singenden Hauptstimme, wiederholt werden. Gegenwärtig versteht man unter Ritornell denjenigen Theil eines Singstückes, eines Solo und Concerts, womit insgemein das Stück mit allen Instrumenten anfängt, und die Hauptgedanken des ganzen Stückes kurz vorträgt, worauf hernach die Sing- oder Hauptinstrumentalstimme eintritt; am Ende, da die Hauptstimme ihren Gesang vollendet hat, wird das Ritornell wiederholt.“ Wiederholung findet doch also immer dabei Statt; folglich scheint der Name Wiederholungssatz dafür zu passen; auch Ringelsatz (wie Ringelreim f. Refrain, und Ringelgedicht f. Rondeau.)
- Riratta**, in der Kaufmannssprache, das Zurückziehen oder die Zurückziehung, wenn nämlich derjenige, auf welchen gezogen (trassirt) ist, auf den Ziehenden (Trassenten) für den Betrag der gezogenen Gelder (Tratten) zurückzieht (zurücktrassirt).
- Ritual**, Lat. Rituale, die Vorschrift der feierlichen Gebräuche, besonders bei den öffentlichen Gottesverehrungen, die Gebrauchsvorschrift.
- Ritus**, der Kirchengebrauch; in weiterer Bedeutung, der Feiergebrauch.

Rival, der Nebenbuhler oder Mitbuhler; in einzelnen Fällen auch der Mitsireiter, der Mitkämpfer, der Wett-eiferer.

Rivalisiren, wett-eisern, mitbuhlen.

Rivalität, der Wett-eifer, die Nebenbuhlerei (dieses hat unter andern Wieland), die Mitbewerbung. „Der Nationalhaß erregte Mitbewerbung.“ Herder. Auch Mitwerbung.

Rivalschaft. S. Rivalität.

Rixa, der Zank oder Streit. Auctor rixae, in der Kanzeleisprache, der Urheber des Streits.

Roborantia, in der Arzneikunst, stärkende Mittel, mit Einem Worte, Stärkmittel.

Roboriren, stärken.

Robust, stark, handfest.

Rocailles (spr. Rodallje), Grottenwerk.

Rocailleur (spr. Rodalljühr), ein Grottenkünstler.

Rodomontade (spr. Rodomontade), die Aufschneiderei, Prahlerei, Grobssprecherei.

Roman. Gewöhnlich pflegt man Liebesgeschichte dafür zu gebrauchen. Dieses (so wie Liebeshandel) paßt nun zwar wol oft, nämlich da, wo von einer wirklichen Liebesfache die Rede ist, wie wenn man 3. B. sagt: der Roman, den diese beiden Leute mit einander spielten, geht zu Ende; allein in sofern ein Buch darunter verstanden wird, dessen Inhalt eine erdichtete Geschichte ist, kann jener Deutsche Name nicht immer dafür gebraucht werden, weil nicht jede Liebesgeschichte erdichtet ist, und nicht jeder Roman nothwendig eine Liebesgeschichte enthält oder enthalten muß. Dahingegen liegt der Begriff einer Geschichte, und zwar einer erdichteten Geschichte, dabei wesentlich zum Grunde; und ich schlug daher Geschichtsdichtung dafür vor. Dagegen wandte Eschenburg ein: „Dis Wort sei zu weitfichtig. In allen Fabeln, Erzählungen, Heldengedichten u. s. f. komme Geschichtsdichtung vor, ohne daß deswegen der Name Roman dafür passe; und in Grunde wäre der historische Roman, wo wahre Geschichte den Grundstoff ausmache, gerade am wenigsten Geschichtsdichtung.“ Auf diesen letzten Einwurf antworte ich: daß der historische Roman auch gerade am wenigsten Roman ist. Etwas von erdichteter Geschichte enthält denn doch aber auch ein solcher noch immer; und der Name Geschichtsdichtung scheint also auch für diese Gattung nicht ganz unpaßlich zu sein. Man würde aber vielleicht nicht unrecht thun, den historischen Roman — dieses Mittelding von Roman und Geschichte — eine Geschichtsverbildung zu nennen, um die Mißbilligung, welche diese Gattung zu verdienen scheint, gleich mit ihrer Benennung auszudrücken. Will man aber ohne Mißbilligung davon reden; so kann man sie die vermischte Geschichtsdichtung nennen. Mark Aurel, eine vermischte Geschichtsdichtung. Auf den ersten Einwurf scheint geantwortet werden zu

können: daß, so wie wir die Namen: Fabeln, Sinn-
gedichte, Heldengedichte u. s. w. gewissen Gattungen
ausschließlich beilegen, ungeachtet auch in andern Ge-
dichten, welche nicht so genannt werden, Fabeln, sinn-
reiche Gedanken, Helden und Heldenthaten Platz finden,
auch die Benennung, Geschichtsdichtung, dem Roma-
ne vorzugsweise und ausschließlich beigelegt werden kön-
ne, weil er nämlich mehr, als andere Gattungen, er-
dichtete Geschichte enthält.

Romanhaft und romantisch, sollten zwar ihrer gemein-
schaftlichen Abstammung nach, einerlei bedeuten; allein
der Sprachgebrauch hat sie unterschieden. Das erste kön-
nen wir bald durch abenteuerlich, bald durch unnatürlich
und übertrieben, bald durch unglaubhaft, das letzte durch
schauerlich verdeutschen. Eine schauerliche (romanti-
sche) Gegend. Stiel er hat abenteuerig statt aben-
teuerlich; allein beide Wörter können, vermöge des Un-
terschiedes zwischen den Endsilben ig (welche ein Haben
bezeichnet) und lich (welche auf Gleichheit oder Ähn-
lichkeit deutet), nicht für gleichbedeutend gelten. Aben-
teuerig heißt, was reich an Abenteuern ist; abenteuer-
lich hingegen, was einem Abenteuer ähnlich sieht. Mei-
ne Reise, könnte man sagen, war in Ganzen sehr aben-
teuerig, obgleich vieles, was mir begegnete, gar nicht
abenteuerlich, sondern ganz natürlich war.

Romanze, mag zwar ursprünglich mit Roman einerlei
bedeutet haben; jetzt sind die Begriffe, welche beide be-
zeichnen, sehr verschieden. Roman nämlich, deutet auf
eine erdichtete Geschichte in ungebundener Schreib-
art, die oft so reichhaltig an Begebenheiten ist, daß sie durch
viele Bände fortgeführt werden muß; unter Romanze
hingegen verstehen wir eine kleine, ganz einfache, ge-
wöhnlich mehr oder weniger abenteuerliche Begebenheit
in Versen, bestimmt gesungen zu werden. Ich hatte
es, nach der Ähnlichkeit von Singestück und Singe-
spiel, durch Singemärchen verdeutscht. Dagegen wand-
te aber J. Löwe ein: „Ein Märchen hat immer etwas
abenteuerliches zum Inhalte; eine Romanze hingegen
kann eben so gut eine schlichte und glaubwürdige, je-
doch kurzgefaßte Erzählung sein, die in leichte Verse ge-
bracht und gesungen zu werden bestimmt ist. Ich wür-
de daher lieber Sanggeschichten vorschlagen. Singe-
geschichtchen würde wegen des geze nicht gut klingen.“
Meine Antwort hierauf ist: daß, dem Sprachgebrauche
zufolge, jede Romanze, auch wenn sie eine, an sich
ganz natürliche kleine Geschichte enthält, doch einen ge-
wissen Anstrich vom Abenteurlichen und vom Märchen
haben muß, weil sie sonst zu einer andern Gattung,
nämlich zu der der Erzählungen, gehören würde. —
Beide Namen, Roman und Romanze, rühren übrigs
bekanntlich von dem Umstande her, daß die Pro-
venzalischen Dichter, welche in der Romanschen, d. i.
verderbten Römischen Sprache, schrieben, zwar nicht
die ersten waren, welche diese Dichtungsart erfanden,

aber doch durch ihre Versuche sie allgemeiner verbreite-
ten und beliebter machten.

Einige haben zwischen Romanze und Ballade den
Unterschied festsetzen wollen, daß jene es nur mit lusti-
gen, diese nur mit traurigen Gegenständen zu thun ha-
ben soll. Allein der Sprachgebrauch hat diesen Unter-
schied nicht angenommen, und aus der Geschichte dieser
Dicht-art ist er auch nicht herzuleiten. So urtheilt auch
Eshen burg darüber. S. dessen Entwurf einer Theo-
rie und Literatur der schönen Wissenschaften. Berlin
1789. Seite 161.

Ronde (spr. Rongde), in der Kriegessprache, die Runde.
Man könnte auch die Rundwache wie Rundtanz und
Rundgesang, dafür sagen.

Rondeau (spr. Rongdoh), sowol in der Tonkunst, als in
der Dichtkunst, „ein Lied von Doppelstrophen, die so
gesungen werden, daß nach der zweiten Hälfte die erste
wiederholt wird.“ Sulzer. Diese Gattung hat also
den Namen von der in die Runde gehenden Wiederkehr
des ersten Theils der Weise. Man kann Rundweise und
Rundgesang dafür sagen. Man hat auch unter diesem
Namen eine Art von Gedichten, welche aus elf oder
dreizehn Versen mit zwei Reimen, welche immer wie-
derkehren, bestehen; wofür in Roth's gemeinnützigem
Lexicon der Name Ringelreim, von andern Ringelge-
dicht angelegt ist.

Rondel, die letzte Silbe gedehnt, überhaupt etwas run-
des, z. B. ein runder Thurm, wie man dergleichen an
den alten Befestigungswerken hatte, ein runder Platz von
Bäumen oder Gebäuden eingeschlossen, u. s. f. Man hat
dieses Wort zwar durch Rundel zu verdeutschen geglaubt;
allein die Versetzung des Tons von der Stammsilbe auf
die Ableitungsilbe, macht auch dieses zu einem undeut-
schen. Man könnte, je nachdem der Fall ist, Rund-
thurm, Rundplatz, Rundwerk, Rundfläche u. s. f. da-
für sagen. Für den allgemeinen Begriff, ohne nähere
Bestimmung, paßt unser Ründe. Der innere Platz war
eine vollkommene Ründe. In der Jacht- und Forstspra-
che ist auch das Ründung dafür gebräuchlich. S. Ja-
cobson's techn. Wörterbuch.

Roquelaure (spr. Rokelohr), ein Reiserock, Regenmantel.

Rosa, im gemeinen Leben, rosenroth. Sub rosa, in
Vertrauen, insgeheim.

Rosette, ein Röschen. So wird z. B. ein Demant ge-
nannt, der so geschliffen ist, daß er überall, unten und
oben, kleine Flächen hat. Auch allerlei Zierrathen, in
Form einer Rose, werden unter diesem Namen begriffen.

Rost-beef (spr. Rostbief), ein halbgebratenes Stück Rind-
fleisch, ein Lieblingsgericht der Engländer, Röstbraten.

Rotation, das Umdrehen oder die Umdrehung, der Um-
schwung. Stenzel hat auch Kreisung dafür angelegt;
allein das kann wol nur den kreisförmigen Umlauf (Cir-
culation), nicht den radartigen Umschwung bezeichnen.

- Rottiren, rotten; in zusammenrotten.
- Rotuliren, Verhandlungen (Acten) nach ihrer Folge bezeichnen und zu Einem Stoße oder Bündel ordnen. Bezeichnen und ordnen scheinen hinreichend dafür zu sein.
- Rotulus, ein Stoß oder Bündel gerichtlicher Verhandlungen; rotulus testium, ein Zeugenverhör, die Zeugen = aussagen.
- Rotunde, Ital. Rotonda, ein von außen und innen rundes Gebäude; also ein Rundgebäude. Eine rotunde Zahl, numerus rotundus, ist eine runde Zahl, welche entweder aus lauter Zehnern besteht und die Einheiten ausschließt, z. B. 10, 20, 100, 1000 u. s. w., oder auch bloß aus Einheiten, mit Ausschluß der Brüche.
- Roué (spr. Rueh), ein unter dem Regenten Orleans aufgekommener Ausdruck, womit dieser die liederlichen Genossen seiner schändlichen Ausschweifungen belegte; eigentlich ein Gerädertes. Wir haben Galgenvdgel, niedriger, Galgenschwengel dafür. Die liebenswürdigen Galgenvdgel (les aimables Roués) jener Zeit wollen wir den Liebhabern überlassen, und unsere ehrbare Sprache mit diesen und ähnlichen Ausdrücken, welche die Unsitlichkeit erzeugt hat, nicht besudeln.
- Roulade (spr. Kulade), in der Tonkunst, ein Lauf.
- Roulance (spr. Kulangß), der Umlauf, z. B. des Geldes.
- Rouleau (Kuloh), wofür man aber gewöhnlich Kolloh hört, 1. eine Rolle, z. B. eine Rolle Pistolen; 2. ein an einer Rolle befestigter Vorhang zum Aufrollen, ein Kollvorhang.
- Rouliren (spr. ruliren), wofür man aber gewöhnlich rolliren hört, 1. rollen; 2. umlaufen, in Umlauf sein. In dieser uneigentlichen Bedeutung wird es z. B. vom Gelde und von Gerüchten gebraucht.
- Route (spr. Rute). Dieses Französische Wort kann bald durch Weg oder Strafe, bald durch Reise, bald durch Richtung, verdeutscht werden.
- Routine (spr. Rutine), Fertigkeit, Geläufigkeit, Geschäftserfahrung oder Geschäftsfertigkeit.
- Routiniren (spr. rutiniren), sich, sich Fertigkeit oder Geschäftsfertigkeit erwerben. Er ist sehr routinirt im Vortragen, er ist darauf eingeübt, besitzt eine große Fertigkeit darin, oder er ist darin gewiegt.
- Royal, königlich. Oft können wir auch Zusammensetzungen mit König dafür machen, z. B. Königspost, Poste royale, Königspapier, Royalpapier.
- Royalist, einer der dem Könige ergeben ist, es mit ihm gegen seine Feinde hält. Man sagt dafür, ein königlichgefänkter, welches aber freilich lang und unbehüßlich ist. Ein Königsfreund und Königsmann, und die Königsleute, würden minder schwerfällig sein. Luther hat ein Königscher, Joh. 4, 47. worunter er aber nicht einen von des Königs Partei, sondern einen königlichen Bedienten, versteht; auch ist das Wort unaussprechlich hart.

Royauté, (spr. Rojoteh), die königliche Würde. Wieland schlägt dafür im Nov. des Merkurs 1792. Königthum vor, und beruft sich dabei auf den vielfachen Gebrauch, den wir von der Endung thum machen, worunter allerdings auch der ist, daß eine durch das Wort, womit sie verbunden ist, bestimmte Würde dadurch angedeutet wird, wie in Priesterthum, Heermeisterthum, Heldenthum, einem von Wieland gebildeten und mehrmahls gebrauchten, aber in A. d. Wörterbuche fehlenden Worte:

Vortrefflich! rief sie aus; das nenn' ich Heldenthum!

Allein da weit öfter, ich darf vielleicht sagen gewöhnlich, durch Hülfe dieser Endsilbe, nicht die bewohnende (subjective) Würde einer Person, sondern vielmehr der Kreis oder das Reich, worüber er zu gebieten hat, gegenständlich (objective) gedacht, bezeichnet wird, wie in Kaiserthum, Markgrafthum, Herzogthum, Fürstenthum, Bischofthum u. s. w.: so dürfte auch Königthum wol eher das äußere Reich eines Königes, royaume, als die königliche Würde, royauté, ausdrücken. Hiezu kommt, daß das Wort Königthum ehemahls, wie noch jetzt das Engl. Kingdom und das Holl. Konigdom, in der ersten, aber nicht in der zweiten Bedeutung, wirklich üblich war, und so viel als Königreich hieß. Ich würde diesem zufolge rathen, für Royauté lieber Königenschaft zu sagen, weil die Endung schaft, zwar in einigen Wörtern auch das, was jemand äußerlich besitzt und worüber er zu gebieten hat, z. B. in Grafschaft, aber doch bei weitem häufiger einen gewissen innern Zustand, eine gewisse einwohnende Beschaffenheit und Würde andeutet, wie z. B. in Jungferschaft, Knechtschaft, Leibeigenschaft, Kindschaft, Pilgerschaft, Schwangerschaft u. s. w. Kamlar erkennt zwar (in der Abhandlung über die Bildung der Kennwörter) daß die Endsilbe thum auf einen Besitz deute; allein, statt hinzuzufügen, daß sie in einigen andern, wiewol seltneren Fällen, auch die mit dem Besitze verbundene Würde ausdrücke, wirft er die Beispiele von beidem untereinander, als wenn Besitzthum und Würde einerlei bedeuteten: „Sehr einleuchtend ist die Bedeutung dieser Endsilbe (thum) bei den Wörtern Kaiserthum, Königthum (einem Worte, welches jetzt in politischen Blättern häufig gebraucht wird), Herzogthum, Fürstenthum, Burggrafthum, Bischofthum, Priesterthum; Lateinisch: dominium imperatoris vel imperatorum, regum, ducum, principum, cet.“ Also dominium, der Besitz! „Eben so verhält es sich mit dem Worte Heermeisterthum, welches die Herrschaft, die Würde eines Heermeisters bedeutet.“ Aber das ist ja ein anderer Begriff. Heermeisterthum hätte also als Beispiel einer zweiten Art von Wörtern mit thum angeführt werden sollen, bei welchen diese Endsilbe, nicht auf Besitz, sondern auf die damit verbundene Würde deutet. —

Rubin, die letzte Silbe gedehnt, ein blutrother Edelstein, nächst dem Demant der geschätzteste. Man könnte ihn daher wol den rothen Demant nennen. Der morgensländische Rubin insbesondere hat schon einen der Deutschen Sprache einverleibten Namen, Karfunkel. Auch dieser könnte füglich die ganze Gattung bezeichnen.

Rubric. Lat. Rubrica und Rubrum; eigentlich die rothe Farbe, der Röthel; dann eine, nach ehemaliger Weise, mit rother Tinte geschriebene Ueberschrift. Jetzt heißt es überhaupt so viel als Ueberschrift, Kapittel, Abschnitt, und noch uneigentlicher, Klasse und Gattung. So, wenn z. B. Wieland in der Vorrede zum verflagten Amor sagt: dieses Gedicht sei nicht leicht unter eine schon bekannte Rubric zu bringen; so hätte er füglich Gattung dafür sagen können. Dieses Gedicht paßt in keine schon bekannte Gattung.

Rubriciren, eigentlich, mit rother Tinte überschreiben oder mit einer rothen Ueberschrift versehen, uneigentlich, 1. überhaupt überschreiben, oder mit Ueberschriften versehen; dann aber auch, 2. nach Kapiteln, Fächern oder Klassen ordnen, oder in eine Klasse, ein Fach oder eine Gattung setzen, wofür man vielleicht mit Einem Worte fachen sagen könnte. So wenn Schlegel von Nathan dem Weisen sagt: Es ist schwer, ja fast unmöglich, das sonderbare Werk zu rubriciren,“ so scheint jenes Deutsche Zeitwort nicht übel dafür zu passen.

Rude (spr. rüde), roh, hart, rauh, grob.

Rudera. S. Ruinen.

Rudesse (spr. Rüdese), die Rohheit, Härte, Rauheit, Grobheit.

Rudimente, die Anfangsgründe.

Ruin, der Verfall, das Verderben, der Untergang.

Ruinen, oder Rudera, die Trümmer, Ueberbleibsel eingefallener Gebäude. Wir haben auch das Sammelwort Getrümmter dafür:

So rollte das letzte Getrümmter fort.

Bürger.

Ruiniren, verwüsten, verderben.

Ruminiren, eigentlich wiederkauen, uneigentlich, überlegen, hin und her bedenken.

Rumor, der Lärm, das Getöse.

Rumoren, lärmern; auch sein Wesen oder Untwesen treiben. In dieser letzten Bedeutung hat Voss in einem seiner plattdeutschen Gedichte es gebraucht:

Denn da rumort de Besten.

Rumpiren, zerbrechen, trennen.

Rundiren, ründen. Ad. hat zwar, sowol jenes Zwitterwort, als auch dieses echtdeutsche; allein er hat bei diesem letzten zwei besondere Bedeutungen anzugeben vergessen, in welchen es theils wirklich gebräuchlich ist, theils gebräuchlich zu werden verdient; nämlich: 1. diejenige, welche es in den schönen Künsten überhaupt, und in der Redekunst insbesondere hat; z. B. „Ein Bild

völlig ründen,“ s. ausmahlen, vollenden. Lessing. „Seiner Schreib-art Kürze und Ründung geben.“ Ebd. 2. Diejenige, in welcher es für arrondiren gebraucht werden kann; z. B. seine Besitzungen, sein Landgut ründen. Er geht darauf aus, sich zu ründen.

Ruptur, der Bruch, Friedensbruch.

Rural, ländlich. Ruralgedichte sind Landgedichte.

Rusticität, die Ungechliffenheit, Tölperei, das bäuerische Wesen.

Rustique (spr. rüstik), 1. bäuerisch; dis wird allemahl in schlimmer Bedeutung gebraucht; 2. bäuerlich, ohne schlimme Nebenbedeutung. Heynag sagt davon im Sprachreiniger (Antibarbarus): „ein gutes Wort, welches von bäuerisch unterschieden ist, und daher Empfehlung verdient. Es kommt in einigen Preussischen Edicten (Verordnungen) vor. Personen bäuerlicher Herkunft. Er genoß eine gute bäuerliche Erziehung. Bäuerlich gekleidet.“ 3. ländlich, z. B. die ländliche Säulenordnung, ordre rustique.

S.

Sabbath, der Ruhetag, Feiertag; dann auch der Lärm, und zwar mit dem Nebenbegriffe des abscheulichen; der Herrentanz.

Sacra, heilige Sachen, Heilighümer. Sacra administriren, heißt taufen und das Abendmahl vertheilen.

Sacrament, hieß bei den Römern ein Eid, und zwar derjenige insbesondere, den die Soldaten leisten mußten. In derjenigen — wie soll ich sagen? übervernünftigen oder untervernünftigen? — Bedeutung genommen, in welcher dieses Wort nachher in der Kirchensprache üblich war, ist es unübersetzbar. Nach den Begriffen, welche er jetzt, wenigstens von den größten Gottesgelehrten der freigläubigen (protestantischen) Kirche damit verbunden werden, könnte es durch kirchlicher Feiergebrauch übersezt werden, worunter denn die Weihe oder Einweihungsfeier (die Taufe), und die Bekenntnißfeier (das Abendmahl) begriffen würde. Ungefütterte Menschen gebrauchen das Wort auch als einen Fluch. Daher Sacramentiren für fluchen.

Sacramentirer, so hieß man ehemahls diejenigen, welche nicht zu überzeugen sind, daß wirkliches Brot und wirklicher Wein, zugleich wahres Fleisch und wahres Blut sein können. Da man heutiges Tages schwerlich noch das Bedürfnis fühlt, Ungläubige dieser Art mit einem eigenen Ekelnamen zu bezeichnen: so habe ich mich der Mühe, jenes Wort zu verdeutschten, überheben zu dürfen geglaubt.

Sacrifice (spr. Sakrifih), Lat. Sacrificium, das Opfer. Sacrificiren, aufopfern.

Sacrilegium, der Kirchenraub. Es wird aber auch in weiterer Bedeutung von der Verraubung oder auch Entweih-